Abend-Ausgabe

77. Jahrgang. Nr. 473 — Donnerstag, 6. Oktober 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden. Hermsdorfer-Sammelnummer: 25241. Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011. Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.30 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 1mal wöchentlichem Verlust. Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 36 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 100 Pfg., außerhalb 150 Pfg. Preisnachlaß lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Herausg. u. Verlag: Aletzsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Frankreich hat einen „Abrüstungsplan"

Ein neuer Versuch, Versailles zu retten

Paris, 6. Oktober. Die Genfer Berichterstatter verschiedener Blätter melden heute, daß die französische Abordnung einen ausführlichen und brauchbaren „konstruktiven" Plan fertiggestellt habe, der im Augenblick vom französischen Kabinett geprüft werde. Dieser Plan soll das Abrüstungs- mit dem Sicherheitsproblem verbinden. Der Londoner Havas-Vertreter berichtet, daß seine Hauptpunkte ein Vorschlag über den Konsultativpakt, ein Kontroll- und Sanktionssystem, die Internationalisierung der Zivilluftschiffahrt, die Beschränkung und Herabsetzung gewisser Angriffswaffen entsprechend der Entschließung der Abrüstungskonferenz vom 22. Juli d. J.

und schließlich die Aufrechterhaltung der durch den Versailler Vertrag vorgesehenen militärischen Klauseln mit gewissen Abänderungen seien.

Die Genfer Berichte der französischen Presse versuchen unter Hinweis darauf, daß der englische Vorstoß auf Einberufung einer Vierer- oder Fünferkonferenz nach London namentlich bei den kleinen Staaten Beunruhigung ausgelöst habe, einen besonders starken Druck auf Herriot auszuüben, damit er die Reise nach London aufgebe. Verschiedene Blätter fahren schwerstes Geschütz gegen Macdonald auf und verzeigen sich sogar, wie das „Journal", zu der Behauptung,

daß sich der englische Premierminister gegenüber Deutschland gebunden habe und daher um jeden Preis sein Vorhaben durchdrücken wolle.

Ueber die Stellungnahme der französischen Regierung verlautet bisher Sicheres nicht. Es steht nur soviel fest, daß der gestrige Ministerrat die Auffassung des Ministerpräsidenten über den Vorschlag Macdonalds gutgeheißen hat. Herriot hat noch gestern abend mit seinen engeren Mitarbeitern am Quai d'Orsay eingehend die Vorteile und Nachteile des englischen Planes erörtert. Die größte Bedeutung scheint man in hiesigen politischen Kreisen der für heute angekündigten Besprechung Herriots mit dem amerikanischen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz, Norman Davis, beizumessen.

Der offiziöse „Petit Parisien" schreibt, Gleichberechtigung sei ein „synthetischer" Ausdruck, unter dem man sehr viel verstehen könne. Man möchte also, bevor man sich an den Grünen Tisch setze, sich genau über den Gegenstand und die Auswirkungen der künftigen Debatte klar werden.

Londons Konferenzverzicht noch nicht amtlich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Oktober. Dem Auswärtigen Amt ist bisher noch keine offizielle Mitteilung der englischen Regierung darüber zugegangen, ob die in Aussicht genommene Londoner Konferenz nun als endgültig aufgegeben zu betrachten ist oder nicht. Man glaubt auf Grund des ganzen Tatbestandes aber annehmen zu können, daß eine derartige Mitteilung noch im Laufe des heutigen Tages eingeht. Sollte das nicht der Fall sein, so wird sich das Reichskabinett, das am Freitag zusammentritt, in aller Form mit der Frage zu befassen haben, ob es an der Konferenz teilnehmen will oder nicht. Naturgemäß kommt eine Teilnahme für Deutschland nur dann in Frage, wenn der Forderung auf Gleichberechtigung zuvor entsprochen wird. Diese Einstellung des Kabinetts wird an den amtlichen Stellen nochmals mit Betonung unterstrichen. Gewisse Anzeichen sprechen dafür,

daß es sowohl der französischen wie der englischen Regierung darauf ankommt, daß Deutschland offiziell die Einladung ablehnt, um auf diese Weise gegen Deutschland operieren zu können.

Aber auch diese Taktik wird die Reichsregierung nicht davon abhalten, nach wie vor auf ihrer Forderung zu bestehen. — Entgegen anderslautenden Zeitungsmeldungen wird vom Auswärtigen Amt erklärt, daß in Genf keinerlei Abrüstungsgespräche unter Teilnahme offizieller deutscher Persönlichkeiten geführt worden seien, die den Richtlinien der Reichsregierung, wenn auch nur teilweise, zuwiderliefen.

Die deutschen „Geheimrüstungen"

London, 6. Oktober. Der Genfer Berichterstatter des „Daily Herald" macht Andeutungen über den Inhalt der französischen Aktensammlung über die angeblichen deutschen Geheimrüstungen. Unter anderem werde in den Akten festgestellt, was alle Welt wisse, nämlich, daß das deutsche Heer mit Panzerautos und „anderen verbotenen Waffen" übe. Hieraus werde die Folgerung gezogen, daß Deutschland auch Bestände an wirklichen Tanks usw. haben müsse. Ferner werde Klage darüber geführt, daß die deutschen Polizeikräfte in weitem Ausmaß auf militärischer Grundlage organisiert seien und zusammen mit der Reichswehr „Stoßtruppen" bilden. Ihr Vorhandensein beweise eine Angriffsabsicht Deutschlands. Der Stahlhelm und ähnliche Organisationen würden eine Reserve von 600 000 „ziemlich gut ausgebildeten" Leuten stellen, von denen man glaube, daß sie moderne militärische Ausrüstung hätten. Weiter werde in den französischen Akten erklärt, daß Deutschland genügend leichte Waffen — Maschinengewehre und leichte Artillerie (Waffen, die unter dem Versailler Vertrag erlaubt seien) — für ein Heer von 800 000 Mann habe. Die Zivilflugzeuge könnten sofort in Bombenflugzeuge verwandelt werden. Die wenigen erlaubten schweren Festungsgeschütze könnten sofort mobil gemacht und die landwirtschaftlichen Zugmaschinen sofort in Tanks verwandelt werden.

Der Genfer Berichterstatter schreibt hierzu, daß Herriot seine Absicht, die Aktensammlung dem Völkerbund vorzulegen, sich klugerweise noch einmal überlegt habe, denn sie enthalte keine Schriftstücke, die im Ernst als Grundlage für eine Völkerbundsuntersuchung hätten dienen können.

Bauernkundgebung in Paris

Stützung der Getreidepreise in Frankreich

Paris, 6. Oktober. Eine Versammlung von etwa 5000 Landwirten aus allen Gegenden Frankreichs, die in Paris stattfand, nahm eine Entschließung an, die einen Steuerstreik fordert, bis der Getreidepreis wieder eine normale Höhe erreicht habe. Nach der Versammlung marschierten 800 Teilnehmer in geschlossenem Zuge zur Getreidebörse, wo sie die amtlichen Preistafeln für landwirtschaftliche Erzeugnisse zerrissen und heftig gegen die Preispolitik der Regierung protestierten. Es kam zu einem Handgemenge mit der Polizei, die das Gebäude schließlich räumte. Einige Personen wurden verhaftet, aber bald wieder entlassen.

Die französische Regierung hat zur Stützung des Getreidemarktes bereits beschlossen, 6 Millionen Zentner der diesjährigen Ernte sofort einzulagern.

Durch die Entziehung dieser Getreidemenge soll das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage, das durch die gute Ernte dieses Jahres gefährdet war, wieder hergestellt und der Getreidepreis befestigt werden. Gleichzeitig verfolgt man mit dieser Maßnahme den Zweck, für das nächste Erntejahr einen Vorrat einzubehalten, um einen Ausgleich für etwaige Fehlernten zu besitzen. Diejenigen Landwirte, die sich verpflichten, einen bestimmten Teil ihrer Ernte erst im nächsten Jahr zu verkaufen und in die staatlichen Lager abzuliefern, werden mit einer Prämie von etwa 10 Franken für den Doppelzentner entschädigt werden.

Wachsende Arbeitslosenunruhen in England

London, 6. Oktober. Die Arbeitslosenunruhen wegen der Kürzung der Unterstützungssätze nehmen immer größeren Umfang an. Am Mittwoch kam es an drei Orten zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und Polizei. Am bedrohlichsten war die Lage in Belfast, wo die Arbeitslosen, die Internationale singend, durch die Straßen zogen, die Ladenfenster zertrümmerten und viele Geschäfte ausplünderten. Mehrere Hundertschaften Polizei wurden eingesetzt, die teilweise in Panzerwagen eintrafen und die Menge mit Gummiknüppeln auseinandertrieben. Viele Personen, darunter zwei Schutzleute, wurden verletzt. In North Shields an der englischen Ostküste kam es zu einem Handgemenge zwischen Arbeitslosen und Polizisten, bei dem ein Schutzmann verletzt wurde. Auch hier wurden viele Geschäfte geplündert. In Liverpool dehnten sich die Unruhen bis in den Sitzungssaal des Stadtrats aus, so daß die Galerie geräumt werden mußte.

Schwierigkeiten beim Berliner Konsumverein

Berlin, 6. Okt. Die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, teilt dazu folgendes mit: Die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung hat als Hauptzweck die Versorgung ihrer etwa 200 000 Mitglieder mit Lebensmitteln und Bedarfsgütern. Diese Handelsabteilung arbeitet ununterbrochen ohne jegliche Störung. Daneben unterhält die Genossenschaft noch eine Sparkasse, in der die ihr angeschlossenen Mitglieder ihre Spargelder angelegt haben. Infolge der Wirtschaftskrise und der verschiedenen Zusammenbrüche von Banken und sonstigen Unternehmungen hat in den letzten Wochen ein Ansturm auf unsere Sparkasse eingesetzt, so daß wir uns veranlaßt gesehen haben, die Auszahlungsbestimmungen zu verschärfen mit der Maßgabe,

daß an jeden Sparer je Monat und Konto nur ein Teilbetrag seines Guthabens zur Auszahlung gelangt.

Die Auszahlung der Sparguthaben kann nicht aus den zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlichen Betriebsmitteln erfolgen, sondern aus den uns zu diesem Zweck zur Verfügung stehenden Krediten. Wir stehen augenblicklich mit unserer Zentrale in Hamburg wegen Aufnahme neuer Kredite in Verhandlungen, die in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. Von einer Zahlungseinstellung kann nicht die Rede sein.

Großfeuer im Hamburger Hafen

Hamburg, 6. Okt. Seit dem frühen Morgen wird auf dem am Schuppen 85 im Hamburger Hafen liegenden 7269 Bruttoregistertonnen großen englischen Motorschiff „Glenamoy" ein Feuer bekämpft, das in der Koprasladung ausgebrochen ist und sich schnell über die Laderäume verbreitet hat. Die Feuerwehr, die mit mehreren Zügen und Löschbooten zur Stelle ist, arbeitet mit 23 Rohren.

Schiffszusammenstoß vor der Elbemündung

Hamburg, 6. Oktober. Der Dampfer „Cap Arcona" ist heute früh gegen 5 Uhr mit dem französischen Dampfer „Agen" bei dem Feuerschiff Elbe IV zusammengestoßen. Der französische Dampfer wird von den Bergungsschleppern, die das Schiff unterfangen haben, eingeschleppt. Die „Agen" befand sich gegen Mittag auf der Höhe der Kugelbake unterhalb Cuxhavens und wird voraussichtlich Cuxhaven zur Reparatur anlaufen müssen.

Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches betrug am 31. August 1932 1008,8 Millionen Reichsmark gegenüber 1042,3 Millionen Reichsmark am 31. Juli 1932.

Die Wirtschaft für Umbau der Reichsverfassung

Der Deutsche Industrie- und Handelstag zu den Zielen der Reichsregierung

Berlin, 6. Oktober. Der Deutsche Industrie- und Handelstag befaßte sich gestern in seiner Hauptausschußsitzung mit der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Lage. Auf Grund einleitender Vorträge von Präsident Dr. Grund (Breslau), Fabrikant Dr. Vögele, Vizepräsident der Handelskammer München, und Dr. Hamm, führte die Erörterung zu dem Ergebnis, **daß der Deutsche Industrie- und Handelstag die Zielsetzung der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, die die Wirtschaftsdepression vor allem durch Anregung und Stärkung der privatwirtschaftlichen Kräfte überwinden will, für grundsätzlich richtig halte.**

Es sei dringende Pflicht der gewerblichen Unternehmer, die hierin gebotenen Möglichkeiten nach besten Kräften zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit auszuwerten.

Es sei Sache der Regierung, die große Linie dieser Wirtschaftspolitik unbeirrt fortzuführen und dahin zu wirken, daß den positiven sozialen Zielen dieser Politik von allen Beteiligten unvoreingenommen Rechnung getragen werde. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen müßten aber so gestaltet werden, daß sie auch für den gewerblichen Mittelstand volle Wirksamkeit erlangten. Was die handelspolitischen Fragen anlangt, so stünden die Maßnahmen der Einfuhrhemmung, die neue Hemmungen für die deutsche Ausfuhr nach sich ziehen würden, im Gegensatz zu der auf Ueberwindung der Arbeitslosigkeit gerichteten Politik. Derartige Maßnahmen würden der Landwirtschaft nicht helfen. Die möglichste Erhaltung zusätzlicher Arbeitsgelegenheit für Ausfuhr sei nicht etwa eine Sache internationaler Ideologie, sondern ein Erfordernis der Beschäftigung deutscher Menschen in Industrie, Handel und Landwirtschaft; es sei daher vordringliche Aufgabe der Reichsregierung, die gegebenen handelspolitischen Möglichkeiten offen zu halten. Des weiteren sei es geboten, möglichst bald zu voller Sicherung der Rechtsverhältnisse zurückzukehren,

die Notwendigkeit der Wiederkehr einer vollverantwortlichen subventionslosen Privatwirtschaft nicht außer acht zu lassen

und schließlich wieder die notwendige innerpolitische Stetigkeit zu gewinnen. Dazu sei es mehr als notwendig, jenseits parteipolitischer Gegensätze den in weitesten Kreisen unseres Volkes vorhandenen Willen zu sachlicher Arbeit lebendig und fruchtbar zu machen. Um diese Kräfte sicherer zur Wirksamkeit zu bringen, seien wichtige Aenderungen der Reichsverfassung unerläßlich notwendig geworden, namentlich eine enge Zusammenfassung der Reichsgewalt und der preußischen Staatsgewalt, sowie eine organische Gestaltung des Verhältnisses der Reichsgewalt zu den neben Preußen weiterhin bestehenden Ländern.

Prüfung des Gelsenkirchen-Konzerns

Berlin, 6. Oktober. Von zuständiger Stelle wird die Meldung eines Berliner Mittagsblattes bestätigt, daß der Mitinhaber des Bankhauses Hardy & Co., Bankier v. Flotow, im Auftrage der Reichsregierung die Lage der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. an Ort und Stelle nachprüft und daß in diesem Zusammenhange auch eine Nachprüfung der Spitzengehälter im Gelsenkirchener Konzern auf Grund der letzten Notverordnung erfolgt. In unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß diese Nachprüfung der Spitzengehälter zum ersten Male bei Gelsenkirchen durchgeführt wird, und daß daran sich, entsprechend den Bestimmungen der Notverordnung, die Nachprüfung der Spitzengehälter in anderen Großkonzernen anschließen werde. — Wie wir in diesem Zusammenhang erfahren, steht die Ernennung des Reichskommissars für die subventionierten Betriebe unmittelbar bevor.

Programmrede Hugenbergs zum Wahlkampf

Reichsführertagung der Deutschnationalen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Okt. Die Reichsführertagung der Deutschnationalen, die zusammen mit einer Sitzung des Parteivorstandes der DNVP. am Donnerstag im Preußischen Landtagsgebäude stattfand, wurde mit einer Rede des Führers der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, eingeleitet, in der Richtlinien für den Wahlkampf gegeben wurden. Dr. Hugenberg schilderte zunächst die Entwicklung, die mit der bewußten Herbeiführung des Kampfes um den Youngplan eingesetzt habe. Heute hätten wir in anderer Form

einen zweiten Youngplankampf

zu führen. Es sei dies der Kampf um die Regelung der Privatschulden, die die von Dawes- und Youngplan ausgesaugte deutsche Wirtschaft zu tragen einfach nicht in der Lage sei. Die Last dieser ungelösten Frage vernichte den Wohlstand der Welt. Sie sei der Hauptgrund für die Arbeitslosigkeit.

Eingehend schilderte Dr. Hugenberg hierauf das Verhältnis der Deutschnationalen zu den Nationalsozialisten. Die frühere Entwicklung hätte die Notwendigkeit des Zusammengehens mit der NSDAP. bestätigt. Mit den Deutschnationalen hätten die Nationalsozialisten auch lange Zeit gemeinsam gefochten. Wenn sie jetzt die Schwenkung zum reinen Sozialismus machten, dann müßten sie daran zerbrechen. Die Mittelparteien hätten diese letzten Jahre nicht verstanden und damit ihren eigenen Untergang, aber auch die Bedeutungslosigkeit des Bürgertums verschuldet. Nun dürfe die Entwicklung

nicht wieder zurück zum Parlamentarismus

gehen. Dem neuen Kabinett gegenüber hätten die Deutschnationalen den Standpunkt eingenommen, daß es nach seinen Taten zu beurteilen sei. Abgesehen davon, daß zum ersten Male ein Kabinett ohne schwarz-rote Mitwirkung zustande gekommen sei, habe die Regierung Papen das Verdienst, Preußen vom Marxismus befreit zu haben, und zwar ohne Bürgerkrieg. Das hindere nicht zu betonen, daß viele unerfüllte Wünsche und mancher Grund zur Besorgnis vorhanden seien.

Die politische Konjunktur sei heute ganz anders als vor zwei Jahren. Heute sei es möglich, daß auf die Krise ein Aufschwung folge. Damit aber auch eine Abkehr vom Radikalismus.

Diese Entwicklung schließe die Gefahr des Wiederversinkens in Opportunismus und den Hang zum Paktieren mit dem Parlamentarismus ein.

Die Regierung dürfe nicht zögern, unter Ausschaltung aller politischen Einflüsse die dringenden Aufgaben in Angriff zu nehmen, die noch unter Hindenburgs Präsidentschaft gelöst werden müssen. Hier seien zu nennen eine durchgreifende Reform der Wirtschaft und der Reichsverfassung, eine Erneuerung des Beamtentums und die Sanierung der Landwirtschaft, wenn auch hier die Einführung der Kontingente einen großen Schritt vorwärts bedeute. Das Problem der Schuldenregelung müsse durch einen autonomen Schritt der Regierung angefaßt werden. Hier sei nicht mit Heilmaßnahmen weiterzukommen. Die Sozialisierungspolitik Brünings müsse schleunigst wiedergutgemacht werden. Dieser notwendigen Entsozialisierung ständen gleich die erforderlichen Reformarbeiten auf dem Gebiete der Sozialpolitik.

Ein neuer Mittelstand müsse geschaffen und der alte gestärkt werden.

Die Unterstützung des Kurses der Regierung Papen bedeute keine Blankovollmacht. Es komme auf den Einfluß an, den die Deutschnationalen derjenigen Geistesrichtung, die sie vertreten, zu verschaffen wüßten. Die Deutschnationalen gingen ihren geraden Weg. Sie lehnten jede unklare Bindung und jede Verwischung ihrer Ziele ab. Aber sie öffneten die Tore weit für alle diejenigen, die sich mit ihnen zu den gleichen Zielen verbunden fühlten.

Ein Aufruf der Stahlhelmführer

Berlin, 6. Oktober. Die Bundesführer des Stahlhelm erlassen folgende Kundgebung zu der bevorstehenden Reichstagswahl:

„Wieder einmal steht das deutsche Volk vor einer Wahl. Wir haben sie nicht gewünscht, weil auch durch diese Wahl grundlegend nichts gebessert werden kann. Trotzdem bleibt die Beteiligung wie immer selbstverständliche Pflicht jedes Kameraden. Keinesfalls darf Verärgerung zu Wahlenthaltung und damit zur Stärkung des Marxismus führen.

Der Stahlhelm wird nach wie vor keine Bindungen mit einzelnen Parteien eingehen. Die Richtung seines Kampfes wird durch seine großen unveränderlichen Ziele bestimmt:

Starke Staatsführung, unabhängig von Parteien,
bedingungslose Wehrhoheit,
Neuaufbau des Reiches,
Eingliederung aller Deutschen in Erzeugung und Genuß des Volksvermögens,
Eigentum für jeden Deutschen.

Hiernach muß sich jeder Stahlhelmkamerad schlüssig werden, welcher Partei er seine Stimme zu geben hat."

Für besseren Schutz der Minderheiten

Genf, 6. Oktober. In der politischen Kommission der Völkerbundsversammlung stand heute auf Antrag der deutschen Regierung die allgemeine Lage der Minderheiten zur Behandlung. Der Führer der deutschen Delegation, Gesandter v. Rosenberg, legte den Standpunkt der deutschen Regierung dar und führte u. a. aus:

Das seit der letzten Aussprache verflossene Jahr hat leider gezeigt, daß bei vielen Minderheiten von einer befriedigenden Gestaltung ihrer Lage keineswegs gesprochen werden kann.

Bei den Beschwerden, die die Minderheiten an die betreffenden Organe des Völkerbundes richten, wird der Petent bekanntlich nicht als Partei angesehen, so daß ihm kein Anspruch auf Gehör im Laufe des Verfahrens zugebilligt wird. Insbesondere wird ihm keine Gelegenheit gegeben, zu den Bemerkungen der beteiligten Regierung Stellung zu nehmen. Demgegenüber ist es höchst beachtenswert, wenn die „International Law Association" in ihren Entschließungen von 1930 und 1932 zum Ausdruck gebracht hat, daß die Notwendigkeit der Beachtung des Grundsatzes „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede, man muß sie billig hören alle beede" auch dann Anerkennung finden müsse, wenn man das Petitionsverfahren nicht dem ordentlichen Rechtsgang angleichen wolle.

Dem Petenten als dem Schwächeren darf nicht zugunsten der beteiligten Regierung als dem Stärkeren das letzte Wort versagt werden.

Der zweite Punkt ist die Langsamkeit der Erledigung von Minderheitsbeschwerden. Sehr oft wurden die Schwierigkeiten gerade durch die Langsamkeit des Verfahrens vor dem Völkerbund vergrößert. Nur in den wenigsten Fällen erfährt die Oeffentlichkeit, zu welchem Ergebnis das Verfahren vor den Völkerbundsinstanzen bei der Prüfung von Minderheitsbeschwerden geführt hat.

Zum Schluß erklärte der Gesandte v. Rosenberg: Ich glaube, daß nur bei einer wirksamen Garantie des Minderheitenschutzes durch den Völkerbund die sich gegenwärtig vollziehende große geistige Auseinandersetzung über das Verhältnis zwischen Volk und Staat in ruhigen und gedeihlichen Bahnen verlaufen wird. Die Nationalitätenfrage ist nicht ein Problem zwischen zwei Staaten, sondern zwischen zwei Völkern. Es handelt sich nicht um Machtfragen, sondern um die Frage des Verhältnisses zweier Kulturen zueinander.

Schweres Autounglück in Danzig

Danzig, 6. Oktober. Am Mittwoch machten Ingenieure des Troul-Werkes in Danzig mit einem reparierten polnischen Kraftwagen eine Probefahrt durch das Seebad Heubude. In der Seebadstraße geriet das Auto ins Schleudern, überschlug sich zweimal und blieb auf dem Bürgersteig liegen. Die vier Insassen wurden sehr schwer verletzt, zwei von ihnen lebensgefährlich. Ein vorübergehender Arbeiter wurde von dem stürzenden Auto erfaßt und erlitt einen Oberarmbruch.

Oertliches und Sächsisches

Schärfere Erhebungsmethoden für die Getränkesteuer?

Vom Verband des Gaststättengewerbes von Dresden und Umgebung wird uns geschrieben:

„Der Verband des Gaststättengewerbes von Dresden und Umgebung mit seinen ihm in Mitgliedschaft und Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen zwölf Organisationen aus den Kreisen der Gastwirte, Hoteliers, Saalinhaber, Cafehausbesitzer, Bahnhofswirte, Konditoren und Schankwirte wendet sich einmütig gegen die Absicht des Rates, in einer Aenderung der Getränkesteuerordnung und der dazu ergangenen Ausführungs- und Durchführungsbestimmungen das Getränkesteueraufkommen durch schärfere Erhebungsmethoden zu sichern. Den Anlaß zu dieser Absicht erblicke der Rat darin, daß die Getränkesteuer-Rückstände eine Höhe erreicht haben, die nicht mehr lediglich in der wirtschaftlichen Notlage vieler Gaststätteninhaber begründet werden könnten. Von einer bestimmten Anzahl der Wirte sei die Steuerschuld überhaupt nicht einzutreiben, da bei ihnen die üblichen Vollstreckungsmaßnahmen völlig erschöpft seien. Insbesondere werde daran gedacht, Durchschreibeblocks oder Steuermarken einzuführen, durch deren Verwendung das Steueraufkommen in erhöhtem Maße sichergestellt werden könne.

Wenn von einzelnen Gaststätteninhabern, die Opfer der wirtschaftlichen Verhältnisse geworden sind, die Getränkesteuer nicht hat eingezogen werden können und die Getränkesteuerrückstände auch nicht beizutreiben sein werden, so ist darin kein Grund dafür zu erblicken, daß für die steuerpflichtigen Gaststätteninhaber schärfere Erhebungsmethoden ersonnen und durchgeführt werden sollen. Verlautet auch, daß die größeren Betriebe von dem neuen Erhebungsverfahren verschont werden, so hat das Gaststättengewerbe allen Anlaß, dem Plane des Rates seinen schärfsten Protest entgegenzustellen, weil es dem Rate weniger darauf anzukommen scheint, die fast uneinbringlichen Getränkesteuerrückstände zu erhalten, als vielmehr das Aufkommen an Getränkesteuer das im Kalenderjahr 1931 1 200 000 Reichsmark betrug, durch scharfe und betriebsbelastende Kontrollmaßnahmen zu erhöhen — und das in einer Zeit der Wirtschaftsnot des Gaststättengewerbes, in der sich die Gemeindegetränkesteuer infolge ihrer teilweisen Unabwälzbarkeit als eine Sondereinkommensteuer der mit über fünfzig Steuern belasteten Gaststätteninhaber darstellt!

Die Ankündigung der verschärften Erhebungsmethoden steht auch in einem merkwürdigen Gegensatz zu der Erklärung des Stadtsteueramtes vom 30. Oktober 1930, daß der Rat beschlossen habe, das Einhebungsverfahren so einfach wie möglich zu gestalten, daß insbesondere weder das Durchschreibeverfahren (Sonderquittung) noch das Markenverfahren eingeführt werde, welche Beschlüsse nunmehr unmittelbar vor ihrer Verkehrung in das Gegenteil stehen.

Unbeschreiblich sind Verbitterung und Verärgerung im täglichen Geschäftslauf, die endlosen Differenzen mit dem abrechnungsbelasteten Bedienungspersonal, die Weigerungen der Gäste, die Steuer zu entrichten, die Steuerkontrollen, die Verzugszuschlagsbelastungen und die Konzessionsentziehungsandrohungen bereits bei dem bestehenden Erhebungsverfahren, so daß bei allem Verständnis für die städtische Finanznot vor der Einführung verschärfter Erhebungsmethoden gewarnt wird, da auch nicht zu erwarten ist, daß dadurch ein Mehraufkommen erzielt wird. Die Organisationen des Gaststättengewerbes werden alles tun, um diese wirtschaftshemmende, unmoralische und ungerechte Steuer, die nicht den privaten Getränkegenuß, sondern nur den Gaststättenverzehr trifft, zu beseitigen.

Das Gaststättengewerbe erwartet, solange die Steuer noch besteht, daß der Rat sein bei der Einführung der Getränkesteuer unter dem Eindruck des damaligen Massenprotestes gegebenes offizielles Versprechen, „bei der Durchführung der Steuer den Gaststätteninhabern alle nur irgendmöglichen Erleichterungen zuzugestehen", einhält und die beabsichtigte Verschärfung der Erhebungsmethoden nicht eintreten läßt, wenn die unter der Geißel der Gemeindegetränkesteuer krankenden Betriebe nicht weiter erschüttert werden sollen."

— **Neue Krankenpflegeschulen.** Das Ministerium des Innern hat das Pflegerhaus zu Sonnenstein und das Schwesternhaus zu Arnsdorf als staatlich anerkannte Krankenpflegeschulen neu zugelassen.

Verfilmtes Konzert

Da sitzen sie auf dem Podium, in feierlichen Fräcken; das Berliner Philharmonische Orchester. Vor ihnen steht, elegant und gelassen, ihr Dirigent: Bruno Walter. Der weite Saal der Singakademie liegt in tiefer Dunkelheit: er ist gähnend leer. Ueber die Sessel ist blaues Tuch gebreitet, um den Schall zu dämpfen. Mitten durch den Raum führt ein langes hölzernes Gestell bis an die hintere Wand: die Fahrbahn für den Aufnahmeapparat.

Es soll nämlich ein Film gedreht werden. Freilich ist für einen Spielfilm die Aufmachung recht seltsam. Aber hier entsteht ja auch ein Film von eigener Art. Sein Titel lautet: „Oberon-Ouvertüre" von Carl Maria v. Weber. Und die Liste der Schauspieler ist kurz, dafür um so inhaltsvoller: die Berliner Philharmoniker. Dirigent: Bruno Walter.

Die Idee, die man mit diesem Unternehmen verwirklichen will, liegt eigentlich nahe. Merkwürdig, daß man erst jetzt darauf kommt, sie zu verwirklichen. Diese kurzen Filme sollen Meisterwerke deutscher Tonkunst in bester Wiedergabe durch die berühmtesten Orchester und Dirigenten auch denen zugänglich machen, die bisher auf solche Genüsse verzichten mußten. Gewiß, die Philharmoniker unternehmen gelegentlich Gastspielreisen. Aber auch in den großen deutschen Städten gehört ein Konzert, ausgeführt von den Philharmonikern, gewiß zu den Seltenheiten, ganz zu schweigen von den vielen kleinen und mittleren Orten, die niemals von ihnen berührt werden. Tonfilmkinos gibt es jedoch überall. Warum sollte man sie nicht einmal in den Dienst einer ernsten Sache stellen? Warum sollte man nicht mit ihrer Hilfe klassische Musik der Allgemeinheit zugänglich machen? Vielen vermittelt erst der Anblick eines großen Dirigenten den wahren musikalischen Gehalt einer Komposition. Das Experiment mußte einmal gemacht werden.

Die Schwierigkeit lag vor allem darin, daß man eine gewisse Monotonie zu befürchten hatte, die vom Bild herkommt. Denn man kann ja eigentlich bei derartigen Filmen nichts anderes zeigen als das Orchester und seinen Leiter. Muß das auf die Dauer nicht langweilig wirken? Im Konzertsaal liegen die Dinge doch etwas anders. Da gibt es eine Atmosphäre von Interesse und Aufmerksamkeit, man könnte fast sagen: von Andacht, die den Ausgleich schafft. Man mußte also nach einem Mittel suchen, das hierfür einen Ersatz bieten konnte. Und man fand es in der Beweglichkeit des Bildes, in der Ausnützung der filmischen Möglichkeiten. Das Bild bleibt nicht gleichförmig, es wird gleichsam dem musikalischen Charakter des Stückes entsprechend moduliert. Bei einem Violinensolo werden nur die Geiger gezeigt, bei einem Hörnersolo nur die Bläser. Besonders ausdrucksvolle Stellen können durch eine Großaufnahme des Dirigenten, zumal wenn er ein so eindringlich bewegtes Gesicht hat wie Bruno Walter, bildhaft unterstrichen werden. Sogar das Anschwellen vom „piano" zum „forte" läßt sich bildlich darstellen. Man fährt einfach mit dem Aufnahmeapparat von ganz hinten immer näher ans Orchester heran, bis beim Fortissimo die Kamera dicht hinter dem Rücken des Dirigenten halt macht.

„Achtung! Aufnahme noch einmal!" ruft der Regisseur. Denn so etwas wird natürlich auch hier gebraucht. Bruno Walter klopft an. Die Geiger heben den Bogen. „Ich bitte um absolute Ruhe. Die Stelle ist pianissimo!" Das Orchester beginnt ganz zart und duftig. Eine Klarinette gesellt sich dazu. Währenddessen fährt der Wagen unhörbar auf Gummirädern geschoben, über die Fahrbahn durch den Zuschauerraum nach vorn. Mit einem Male knarrt eine Diele. Irgendjemand im Saal hat sich bewegt. „Aus!" schreit der Regisseur. „Alles noch einmal!"

Zwanzig Takte werden bei dieser Einstellung aufgenommen. Man muß sie zehnmal, fünfzehnmal wiederholen. Die Musiker wischen sich den Schweiß von der Stirn. Das Dutzend Scheinwerfer strahlt eine höllische Hitze aus. Ein Mann im weißen Kittel läuft zu Walter hinüber, tupft ihm das Gesicht ab und stäubt dann etwas Puder darauf.

Dann beginnt die Geschichte von vorn. Jetzt will es mit den Fagotten nicht klappen. Sie bringen ihren Einsatz einen Augenblick zu früh. Endlich scheint alles in Ordnung. „Ausgezeichnet!" ruft der Regisseur. Da kommt von hinten atemlos ein Mann angelaufen. Es ist Professor Schreker, er spielt in diesem Film den Tonmixer. Auf einen so verantwortungsvollen Posten mußte man auch einen verantwortungsfähigen Mann setzen. „Bruno!" ruft er nach oben, „es hat wieder nicht geklappt. Das Mikrophon steht schlecht. Die Violinen kommen nicht duftig genug heraus." Bruno Walter stöhnt. Aber es hilft alles nichts. Der Tonmixer muß das besser wissen, der Klang im Saal entscheidet nicht.

Noch einmal! Und dann noch einmal ohne Ton, nur das Bild wird aus allen möglichen Stellungen heraus aufgenommen. Und dann zum Schluß noch einmal nur der Ton, ohne Bildaufnahme. Bei diesen letzten beiden Aufnahmen wird die Zeit mit Stoppuhren kontrolliert. Und beide Male stimmt sie auf den Bruchteil einer Sekunde überein.

Acht Tage werden die Aufnahmen zu diesem Film dauern, der dann in einer knappen Viertelstunde über die Leinwand rollen wird. Nur wer es selbst mit angesehen hat, kann sich eine Vorstellung davon machen, welche Arbeit und wieviel Geduld in diesem kurzen Tonfilmstreifen stecken. Und dabei ist noch nicht einmal abzusehen, wie sich die Idee nun in der künstlerischen Praxis bewährt.

M. G.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonnabend, 8. Oktober, außer Anrecht, „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" mit Schöffler in der Titelpartie, Angela Kolniak, Taucher, Ermold, Camilla Kallab, Schmalnauer, Dittrich, Teßmer, Lange, Neppach, Pawlinin, Hilde Schlieben und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler, Regie: Staegemann. Tänzerische Einstudierung: Ellen von Cleve-Petz. Anfang: 7,30 Uhr.

Sonntag, 9. Oktober, findet eine geschlossene Vorstellung für den Sächsischen Gemeindebeamtenbund anläßlich dessen 60. Jahrestages statt.

†* **Mitteilung des Centraltheaters.** Am Sonnabend und Sonntag abends 8,15 Uhr finden die letzten beiden Vorstellungen der großen Militäroperette „Der Storch der Kompagnie" statt. In diesen beiden Vorstellungen verabschiedet sich Fritz Schulz vom Dresdner Publikum, um eine große Auslandstournee, die ihn zuerst nach England führt, zu beginnen. Am Sonntagnachmittag 4 Uhr kommt Georg Jarnos dreiaktige Operette „Die Försterchristl" bei kleinen Preisen als Volksvorstellung zur Aufführung. Die Premiere der großen Operette „Die Dubarry". Musik von Karl Millöcker, mit Maru Lossell in der Titelrolle und Richard Tauber, der zugleich die musikalische Einstudierung zeichnet, am Dirigentenpult, ist auf Dienstag, den 11. Oktober, festgesetzt. Der Vorverkauf für die Premiere und die ersten sechs Vorstellungen hat begonnen.

†* **Die Galerie Arnold** eröffnet Sonnabend, den 8. Oktober, die Ausstellung Münchner Malerei und Plastik, welche die „Kunst für Alle" nach der erfolgreichsten Ausstellung dieses Sommers in der Münchner Residenz in Dresden veranstaltet. Die feierliche Eröffnung findet 11,30 Uhr durch eine Ansprache des Vertreters der Münchner Künstler statt, der die langjährigen Beziehungen Sachsens und Bayerns zur Kunst einer Betrachtung unterziehen wird. Die Ausstellung wird auch Sonntags von 11 bis 1,30 Uhr geöffnet sein.

†* **Opernhaus.** Durch ein Versehen ist in einem Teil der Auflage des Morgenblattes die Unterschrift E. S. unter der Besprechung der Aufführung von „Mister Wu" weggeblieben.

†* **Volkswohl-Theater.** Wenn man von den „guten älteren" Operetten spricht, so ist Jarnos „Försterchristl" sicherlich mit an erster Stelle zu nennen. Die volkstümliche, auf einer historischen Anekdote aufgebaute Handlung, die anheimelnde altösterreichische Umwelt am Kaiserhofe Josefs II., die durchaus saubere Gesinnung des Buchbinderschen Textbuchs und nicht zuletzt die melodiengesättigte, lustige und gleichzeitig gemütvolle Musik Georg Jarnos vereinigen sich zu einem Gesamtbild erfreulichster Art. Solches bezeugte aufs neue die hübsch gerundete Aufführung der „Försterchristl" am Mittwoch im vollbesetzten Volkswohlsaale. Etliche wohlbekannte und geschätzte Darsteller aus dem früheren Bestande des Dresdner Residenztheaters

Die Bürgersteuer 1933

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei gibt folgendes bekannt:

Das Ministerium des Innern erläßt in einer Sondernummer (Nr. 54) des Sächsischen Verwaltungsblattes vom 5. Oktober zwei Verordnungen über die Bürgersteuer 1933. Die eine Verordnung enthält den auszugsweisen Abdruck eines Runderlasses des Reichsministers der Finanzen über die Ausschreibung der Steuerkarten 1933 und die Einkommensgrundlagen für die Bürgersteuer 1933.

Die andere Verordnung bringt die sächsischen Ausführungsbestimmungen zur Bürgersteuer 1933. Sie richtet sich im wesentlichen an die Gemeinden, da bis zum 21. Oktober 1932 die Bürgersteuerordnungen der Gemeinden erlassen, genehmigt und bekanntgemacht sein müssen, wenn die Gemeinden an den Vorteilen des Lohnabzugsverfahrens teilnehmen wollen. Die Steuererhebung erfolgt auch im Jahre 1933 bei Arbeitnehmern durch den Arbeitgeber. Die Höhe des Satzes wird von den Gemeinden auf der 4. Seite der Steuerkarte vermerkt, wo sich auch die erforderlichen Eintragungen für eine Ermäßigung der Steuer oder eine Befreiung von ihr befinden. Die Steuer braucht also von dem Arbeitgeber nicht mehr selbst berechnet zu werden wie bei der Bürgersteuer 1932. Die Bürgersteuer wird künftig für das Kalenderjahr erhoben. Steuerpflichtig sind jetzt auch Minderjährige, wenn sie am 10. Oktober 1932 über 18 Jahre alt waren.

Unter den Steuerbefreiungsgründen ist neu die Bestimmung der allgemeinen Freigrenze nach dem individuellen Wohlfahrtsunterstützungssatz, statt wie bisher nach dem festen Betrage von 500 Mark. Dadurch finden die besonderen Umstände des einzelnen Falles eine gerechtere Berücksichtigung als bei der bisherigen starren Freigrenze.

Da die sächsische Regierung den Landessatz nicht besonders festsetzen wird, gelten als Landessatz wie bisher die reichsrechtlichen Mindestbeträge. Der Ehefrauenzuschlag ist weggefallen. Wie die der landwirtschaftlichen Einheitssteuer unterliegenden Landwirte zur Bürgersteuer heranzuziehen sind, wird in der Verordnung näher bestimmt.

Für die Beschlußfassung der Gemeinden über die Bürgersteuer 1933 wird zu beachten sein, daß mit Rücksicht auf den Wegfall des Ehefrauenzuschlages und die allgemeine Einkommensminderung die Bürgersteuer 1933 bei gleichen Steuersätzen wie 1931 im allgemeinen nur etwa 50 v. H. des Betrages der Bürgersteuer 1931 bringen würde. Wo der Ausgleich des Gemeindehaushaltes es erfordert, wird daher der Steuersatz für die Bürgersteuer erhöht werden müssen, so unerwünscht eine solche Maßnahme unter dem Gesichtspunkte der notwendigen Belebung der Wirtschaft wäre. Die Auswirkung einer Erhöhung des Steuersatzes auf den Steuerpflichtigen wird gemildert durch die Verteilung auf mehr Erhebungstermine (bei Arbeitnehmern 12 bzw. 24 Termine), bei Verheirateten überdies durch den Wegfall des Ehefrauenzuschlages. Die Jahresbelastung für den Verheirateten wird deshalb im Jahre 1933 bei einer Erhebung der Steuer mit dem Sechsfachen nicht höher sein als 1931 bei einer Erhebung mit dem Vierfachen. Steuersätze über 600 v. H. aber werden im allgemeinen kaum die erforderliche Zustimmung der Landesregierung finden. Zeitungsmeldungen über Steuersätze von 800 und mehr v. H. des Landessatzes geben deshalb höchstens Erwägungen wieder, die gelegentlich örtlich angestellt wurden, jedoch keine Aussicht auf Verwirklichung haben.

Die Voraussetzungen für die Beteiligung einer Gemeinde an der Reichswohlfahrtshilfe in der Zeit nach dem 1. Januar 1933 sind dann als erfüllt anzusehen, wenn die Bürgersteuer wenigstens in Höhe von 500 v. H. des Landessatzes (das ist ein Gemeindezuschlag von 400 v. H.) erhoben wird.

Sängerschaftertag in Leipzig

Im Paulinerhaus in Leipzig tagte der Hauptausschuß des 44 Sängerschaften umfassenden Weimarer CC. der waffenführenden und farbentragenden Sängerschaften, dem in Dresden die Sängerschaften Westfalen und Erato angehören. Der Weimarer CC. hat auch in diesem Jahre eine Reihe von Sängerschaftwochen veranstaltet, die für den Ausbau des für junge Studenten geplanten Werkjahres gute Vorarbeit leistet und innerhalb und außerhalb des Verbandes zunehmende Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Der Weimarer CC. erwartet, daß beim Ausbau dieses Werkjahres das Korporationsstudententum zur Mitarbeit herangezogen wird und stellt sich für diese Mitarbeit zur Verfügung. In der Hochschulpolitik hält er an dem Gedanken der Deutschen Studentenschaft allen Schwierigkeiten zum Trotz fest. Auch sonst wird die überbündische Zusammenarbeit mit den anderen studentischen Verbänden bejaht und nach Kräften gefördert. An die Hauptausschußsitzung schloß sich die Tagung des Verbandes Alter Sängerschafter an, die den Beschluß faßte, den Vorstand nach Dresden zu verlegen. Dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem Ehrenmitgliede der Deutschen Sängerschaft, wurde ein Glückwunschtelegramm überschickt.

Ein Polizeibeamter beschossen

In der Karpathenstraße wurde am 5. Oktober gegen 22,40 Uhr auf einen auf Streife befindlichen Polizeibeamten des 27. Schutzpolizeibezirks ein Schuß abgegeben. Der Beamte wurde nicht getroffen. Von dem Täter fehlt jede Spur. Die Erörterungen sind noch in vollem Gange.

—* **Ein Stahlhelmfilm.** Heute 20 Uhr läuft im Vereinshaus, Zinzendorfstraße, der Reichsfrontsoldatentagfilm „Die Herbstparade des Stahlhelms". Es ist dies die Uraufführung des Filmes. Karten noch an der Abendkasse. Morgen 20 Uhr Wiederholung der Aufführung. 16 Uhr Schülervorstellung. Bei den Abendaufführungen Mitwirkung der gesamten Stahlhelmkapelle und des Spielmannszuges. Auf vielseitigen Wunsch wird nochmals der Film von Sibyllenort mit den Aufnahmen des verstorbenen Königs inmitten seiner sächsischen Stahlhelmkameraden gezeigt.

—* **Verkehrsunfälle.** Heute vormittag wurde auf dem Albertplatz eine 66jährige Frau von einem Radfahrer umgefahren. Sie erlitt Kopf- und Armverletzungen. — Auf der Pottendorfer Ecke Boderitzer Straße fuhr ein Radfahrer in voller Fahrt in ein Pferdegeschirr und zog sich schwere Verletzungen zu.

Schwerer Kraftwagenunfall in Possendorf

Ein Toter

Heute vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich in Possendorf ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein Lastkraftwagen einer Pirnaer Firma, der Vieh transportierte, geriet, von Dippoldiswalde kommend, in Possendorf aus der Kurve der Straße, angeblich wegen Versagens der Bremsen. Der Kraftwagen rammte eine Mauer, fuhr zwei Bäume um und erfaßte einen 60jährigen Mann namens Werner aus Possendorf. Dieser geriet unter den Wagen und wurde tödlich verletzt. Der Lastkraftwagen fuhr dann gegen einen Baum und kam zum Stehen. Die Fahrer wurden leicht verletzt. Von der Possendorfer Feuerwehr wurden die nötigen Absperrungen und Hilfeleistungen vorgenommen.

*

Zeugen gesucht

Auf der Staatsstraße Rosenthal—Pirna ereignete sich am 2. September gegen 15 Uhr in Flur Hermsdorf ein Verkehrsunfall, bei dem der Führer eines Kraftrades und ein Mitfahrer erheblich verletzt wurden. Das Kraftrad wurde stark beschädigt. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß ein Personenkraftwagen die linke Straßenseite benutzte und den entgegenkommenden Motorradfahrer so weit von der Fahrbahn abdrückte, daß er an einen Baum fuhr. Nach den Angaben der Verletzten hat den Personenkraftwagen eine Frau mit Bubikopf gesteuert. Neben ihr soll noch eine andere Frau gesessen haben. Der Wagen war eine viersitzige Limousine Marke „Brennabor" mit meergrünem oder graugrünem Anstrich. Die Führerin kümmerte sich nicht um die Verletzten. Der Führer eines anderen Personenkraftwagens, der kurz darauf die Unfallstelle passierte, erklärte sich bereit, dem Kraftwagen zu folgen, um das Kennzeichen festzustellen. Auch dieser Führer ist noch unbekannt. Er sowie andere Personen, die hierzu Angaben machen können, werden gebeten, sich im Kriminalamt, Zimmer 73, oder in der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Skelettfund in einem Abstellraum

Görlitz. Auf einem Grundstück im Karpfengrund, in dem sich die Räume der Naturalverpflegungsstation befinden, wurde in einem viele Jahre unbenutzten Raume ein weibliches Skelett aufgefunden. Der Raum war mit altem Verrümpel angefüllt und sollte nach vielen Jahren gesäubert werden; bei diesen Aufräumungsarbeiten wurde das Skelett entdeckt. In der vor diesem Raume liegenden Abwaschküche arbeitet seit etwa zwanzig Jahren der 73jährige Kalfaktor Hempel, der seit Sonntag verschwunden war. Er konnte aber von der Polizei festgenommen werden. Ob ein Verbrechen vorliegt, bei dem Hempel etwa als Täter in Frage kommt, steht noch nicht fest. Das Skelett stammt nach der Feststellung des Kreismedizinalrats von einer weiblichen Person älterer Jahre. Wie lange es bereits in dem Raume gelegen haben mag, ließ sich ebenfalls noch nicht ermitteln. In demselben Raume fand man eine Postkarte mit der Anschrift einer Frau Anna Haase geb. Lewin, geschiedenen Ehefrau eines Arbeiters, geboren am 9. August 1881 in Deutschwette.

Inzwischen hat Hempel eingestanden, daß es sich bei der Toten um die gesuchte Frau Haase handele; die Frau sei schwindsüchtig gewesen und bei ihm gestorben. Zugegeben hat Hempel ferner, daß er seit Jahren Unterschlagungen begangen habe.

Wetternachrichten vom 6. Oktober

Wetterlage

Das Hoch hat sich unter Intensitätszunahme ostwärts bewegt. Es beherrscht die Witterung von Deutschland, wo bei geringer Luftbewegung wenig bewölktes, aber vielfach neblig-trübes Wetter besteht. Infolge der nächtlichen Ausstrahlung liegen die Temperaturen um durchschnittlich 3 Grad niedriger als vor 24 Stunden. In Sachsen wurde örtlich der Nullpunkt auch in niederen Lagen unterschritten. Der Druck ist im Bereiche des Hochs zumeist noch im Steigen begriffen. Es wird zunächst weiterhin für unser Wetter maßgebend sein. Letzteres wird etwas durch ein über Italien liegendes Tief gefährdet, welches etwa nordostwärts fortschreiten dürfte.

*

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Strk. (1-12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	+ 2	+12	+ 2	S	1	0	—	—
Leipzig	+ 3	+12	+ 3	SO	2	1	—	—
Riesa	+ 3	+18	+ 2	still	—	1	—	—
Zittau-Hirschl.	— 2	+12	— 2	WSW	1	3	—	—
Chemnitz	+ 2	+10	+ 1	SO	1	3	—	—
Annaberg	+ 1	+ 8	— 1	SW	2	2	—	—
Fichtelberg	— 1	+ 1	— 2	O	2	1	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 1 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Sonnenscheindauer in Dresden, 5. Okt.: 4,4 Stunden — Tagesmitteltemperatur +8,6°C; Abweichung v. Normalwert —3,1°C.

Am 7. Oktober: Sonnenaufgang 6,13 Uhr, Sonnenuntergang 17,22 Uhr, Mondaufgang 14,57 Uhr, Monduntergang 22,40 Uhr.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 5. Okt. 14 Uhr: 753,5 - 55 %; 21 Uhr: 755,0 - 73 %; 6. Oktbr. 7 Uhr: 756,3 - 89 %.

Witterungsaussichten

Vorläufig noch keine wesentliche Witterungsänderung.

*

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
5. Okt.	+ 17	— 57	— 34	— 36	— 55	+ 36	+ 49	— 33	— 181
6. Okt.	+ 19	— 62	— 34	— 31	— 56	+ 32	+ 53	— 28	— 186

und der Komödie waren mit am Werk. So vor allem der musikalische Leiter des Ganzen, der vielseitig sattelfeste Kapellmeister Ernst Schicketanz und die bühnenerfahrene Spielleiterin Renne Schönstädt. So auch die vom Schauspiel zur Operette übergegangene Darstellerin der Titelrolle: Bella Erdoes, die die beherzte Försterstochter aus dem Wiener Wald zu einem so schmucken, lieben und obendrein recht nett singenden Naturkind gestaltete, daß man verstand, wie sogar eine junge kaiserliche Majestät sich in sie vergaffen konnte. An wohlbekannten Gesichtern sah man ferner in der Aufführung Ignaz Janda (als biederen alten Förster), Trude Spalke (Baronesse), Kurt Wilderslinn (Schneidergeselle Walperl), Gretel Eckart (Zigeunerin) und andere. Neu im Ensemble waren Hans Meyerhöfer, der für die Rolle des jungen Kaisers eine stattliche Figur mitbrachte und eine taktvolle Vereinigung von Hoheit, Verliebtheit und Resignation zur Schau trug; ferner Erwin Borowsky, der als Földessy das Herz der Försterchristl zuletzt wohl mehr durch sein Aeußeres als durch seinen Tenor eroberte, und Albert Munge, der als Exzellenz von Leoben gutsitzende darstellerische Beweglichkeit offenbarte. Die recht amüsante Vorstellung fand das laute Wohlgefallen des vollen Hauses. —dt.

†* **Festkonzert für Kantor Otto Thomas.** Anläßlich des 75. Geburtstages von Otto Thomas, einem bedeutenden sächsischen Kirchenmusiker, der 20 Jahre lang, von 1890 bis 1910, als Kantor und Organist an der Dresdner Paulikirche gewirkt und sich als Kirchenkomponist einen Namen geschaffen hat, fand durch den Landesverein der Kirchenmusiker Sachsens und den Ephoralkirchenchorverband Dresden ein Konzert in der Paulikirche statt, in dem nur Werke von Otto Thomas zur Aufführung gelangten. Als Hauptwerk des Abends konnte man vielleicht das „Gebet des Herrn" für Baritonsolo, Chor und Orgel (in evangelischen Kirchenweisen dargestellt) ansehen, das durch den St.-Pauli-Kirchenchor unter Leitung von Ander-Donath in klarer, makelloser Schönheit der Linienführung erstand, während Roland Wächtler ausdrucksvoll und mit guter Aussprache die Baritonsoli vertrat. Hier zeigt sich Thomas als geschickter, stilvoller Kenner und Vorarbeiter der verschiedensten Formen evangelischer Kirchenmusik. Daneben standen noch zahlreiche Werke für Orgel, Einzelgesänge für Bariton und Orgel (so das machtvoll vaterländische „Deutsche Rufen"), eine Motette und ein „Gebetslied". Kennzeichnend für die durchweg wertvollen, wenn auch oft zu lang ausgedehnten Werke von Thomas ist vielfach, daß er es versteht, den linearen und polyphonen mittelalterlichen Stil mit dem harmonischen Ausdruckswillen unserer Zeit zu verschmelzen. Manches in den Vokalwerken zeigt oft eine großartige Pathetik des architektonischen Aufbaus und ist mitunter reich an komplizierten Tonschritten, wie die Orgelelegie in F-Moll. Um die Wiedergabe der Werke machten sich in erster Linie Dr. Schnorr v. Carolsfeld (Orgel), der Trinitatiskirchenchor (Leitung: Johannes Techritz), der Freiwillige Kirchenchor der Heilandskirche (Leitung: Fritz Wolf), die Kantorei der Zionskirche (William Eckardt) und Alfred Zimmer als geschmackvoller Baritonsolist sehr verdient. Durch eine festliche Ansprache, Gebet und Segen wurde der reichhaltige, gut besuchte Ehrenabend für Otto Thomas in zwei gleichmäßige Teile gegliedert. F. v. L.

†* **Ehrung Professor Ostwalds.** Die Kolloid-Gesellschaft verlieh anläßlich ihrer diesjährigen Hauptversammlung in Mainz Professor Wolfgang Ostwald von der Universität Leipzig die Thomas-Graham-Medaille in Anerkennung seiner zehnjährigen Tätigkeit als 1. Vorsitzender der Gesellschaft. Professor Ostwald wurde von der Versammlung einstimmig für weitere drei Jahre als 1. Vorsitzender wiedergewählt.

†* **Das Negerfest in Baden-Baden.** Das 8. Deutsche Negerfest wurde in Baden-Baden abgehalten; es stand unter der musikalischen Gesamtleitung von Generalmusikdirektor Mehlich. Vorträge von Mehlich und Fritz Stein führten zu Beginn der Veranstaltung die Teilnehmer in Regers Arbeits- und Gedankenwelt ein. In einem Orgelkonzert (Solist: Arno Landmann) hörte man die Passacaglia in D-Moll und die Variationen Op. 73. Auf dem Programm des ersten Orgelkonzerts standen: Sinfonietta Op. 90, Klavierkonzert in F-Moll Op. 114 und Ballettsuite Op. 130. Rudolf Serkin, der Solist des Abends, spielte mit letzter Bravour. Das zweite Orchesterkonzert brachte die Romantische Suite Op. 125 und die Hillervariationen. Der Badener Generalmusikdirektor legitimierte sich in beiden Konzerten als ein Regerdirigent von hohem Format. Leider kam der Kammermusiker Reger in dem Festprogramm etwas zu kurz. Das Streichquartett des Baden-Badener Orchesters und die Pianisten Lene Weiller-Bruch und Hans Bruch spielten das Klavierquintett in C-Moll und die Passacaglia und Fuge für zwei Klaviere. Eine Auswahl Lieder aus den „Schlichten Weisen" wurde von Magda Spiegel delikat gesungen. In dem städtischen Orchester Baden-Badens lernte man einen disziplinierten Klangkörper kennen. Die Hingabe aller Beteiligten wurde durch einen guten Besuch des Festes belohnt. H.

† **Eine litauische Oper in Memel.** Die litauische Staatsregierung hat dieser Tage ein Gesuch der litauischen Bevölkerung im Gebiet Memels um Gewährung eines Zuschusses für eine ständige litauische Oper in Memel erhalten. Die Aufführungen sollen von einer privaten litauischen Theatergesellschaft veranstaltet werden.

† **Wiederbeginn der Haithabu-Ausgrabungen.** Die Freilegung des vorgeschichtlichen Haithabu bei Schleswig ist unter der Leitung des Direktors des Museums vaterländischer Altertümer in Kiel, Dr. Schwantes, wieder aufgenommen worden. Für die diesjährigen Ausgrabungen stehen zwei Monate zur Verfügung. Die Arbeiten werden in Richtung eines Nord-Südschnittes durchgeführt werden.

Unterricht

Ferien-Sehkurse
ab 7. Oktober 1932
Adele von Voigt
ausgeb. u. dipl. i. d. Sehschule Elsbeth Friedrichs in Heiden
Dresden-A. 24, Lindenaustraße 28, I.
Sprechst. Montag, Dienstag, Freitag 3½—5 Uhr.

Schinke der altbewährte deutsche Wermutwein seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- u. Weinhandl.

Zarter Junghirsch
Keule ohne Knochen Pfd. M. 1.80, Filet 1.40
Blatt zum Braten Pfd. 0.80, Kochwild 0.40
Frischgeschossene Hasen
Grüne Fasanen billigst.
Fr. Bäumert
An der Dreikönigskirche 3 Ruf 54965

Drucksachen
modern — geschmackvoll
Graphische Kunst-Anstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 38/40

Der heimliche Krieg

ROMAN von KARL ELLMAR

Copyright 1932 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

(16. Fortsetzung)

„Ach ja, ich glaube", lächelte Stephanie belustigt. „Richtig: Ich ging davon aus, daß Fritz schon deshalb nicht der Täter sein könne, weil man erstens es einmal unmöglich vergessen kann, wenn man hintereinander vierundzwanzig Zeichnungen photographiert, und zweitens —"

„Selbstverständlich — —, aber wissen Sie, wer im Hintergrunde stand und so große Augen machte, als ich Ihnen den Vorgang zu erklären versuchte?"

„Herr Spitznagl?" lachte Stephanie.

„Ja — Herr Spitznagl! Immer Herr Spitznagl!"

Stephanie biß sich auf die Lippen, ihre Schultern zuckten, sie preßte das Taschentuch auf den Mund, sie tupfte das Wasser aus den Augen, sie zitterte vor verhaltenem Lachen.

Zum Glück setzte die Kapelle mit dem Hoch- und Deutschmeister ein und verschlang das dröhnende und erschütternde Lachen, in das Borresch ausbrach; Stephanie wischte mit zuckenden Fingern die Tränen aus den Augen.

Wie der plötzliche Mißklang gekommen war, wußte Stephanie nicht mehr genau. Borresch hatte einen Bekannten entdeckt und eingeladen, am Tische Platz zu nehmen. Die Runde wurde immer größer, der Kellner baute einen Tisch an, und Stephanie befand sich plötzlich in einem ausgelassenen Kreis russischer Emigranten und deren Frauen und Freundinnen, die Kapelle spielte nur für den großen Ecktisch, Borresch war der Mittelpunkt und Gastgeber. Um Stephanie schwirrten russische und deutsche Laute, die Musik spielte rauschende, fremdartige Rhythmen, es wurde zeremoniell aufgestanden und zugehört und das Glas geleert, es wurde gemeinsam gesungen, lange und mit Inbrunst — Stephanie verstand von allem kein Wort. Der plötzliche Wechsel von Ergriffenheit, aufbrausender Fröhlichkeit und Sentimentalität war wohl eine russische Eigentümlichkeit, die sie als kühle Norddeutsche nicht begriff. Noch weniger begriff Stephanie die junge, ring- und brillantengeschmückte Frau, die aus einem unerklärlichen Anlaß die Arme ausbreitete und ihr beide Wangen küßte. Seltsame Gebräuche, dachte Stephanie, aber so mußte es anscheinend nun einmal unter den Russen sein . . .

Der Kellner eilte mit Sektflaschen, in Tellern, Schalen, Aschenbechern, Untersätzen lagen kleine Berge von Hohlmundstücken, die Musik spielte die russische Hymne, die Gläser wurden feierlich geleert, man faßte sich unter und sang in reißendem Rhythmus zu den Klängen der Kapelle das Lied von der Troika. Ein hochgewachsener Herr in elegantem Smoking sprang auf, stürzte in die Mitte des Lokals und tanzte in rasendem Wirbel den russischen Bauerntanz.

Dröhnendes Händeklatschen von allen Tischen, nur die Japaner saßen stumm, mit lächelnden Gesichtern.

In dem Trubel von Lachen, Lärm und Musik neigte Borresch das hochgerötete Gesicht zu Stephanie Wittosch und lachte: „Mehr trinken, Fräulein Wittosch, mehr trinken . . . heilig sind die Ekstasen . . . man lebt nur einmal . . . Tanzen Sie?"

Ohne ihre Zustimmung abzuwarten, hob er sie aus dem Stuhl und führte sie in wildem Wirbel davon. Stephanie bog den Oberkörper zurück, um sich aus der engen Umarmung zu lösen, aber Borresch hielt sie gewaltsam fest, er preßte sie immer heftiger an sich.

„Danke, Herr Borresch . . .!" flüsterte Stephanie aufatmend und versuchte sich loszumachen.

Ein kurzes Auflachen, ein herrisches Kopfschütteln, er faßte sie wie mit eisernen Klammern und riß sie in den Strudel der Tanzenden zurück. Er führte den Mund dicht an Stephanies Ohr. „Ihr Norddeutschen seid aus Eis!" stieß er hart hervor. „Ihr habt kein Blut in den Adern!"

Stephanie schürzte im Wirbel des Tanzes schnippisch die Lippen und versuchte wieder vergebens, sich aus Borreschs Armen freizumachen.

„Wirklich — Ihr habt kein Blut in euren schlanken Körpern!" wiederholte Borresch und sandte einen befehlenden Blick zu der Kapelle, sie solle weiterspielen.

„Zum mindesten, Herr Borresch", erwiderte Stephanie, „zum mindesten zeigen wir nicht so offen wie andere, ob wir Blut haben oder nicht."

Er hielt mit einem Ruck im Tanz inne, ohne die Arme zu lösen, und zeigte mit einer Kopfbewegung nach dem Ecktisch. Dort stand der hochgewachsene Herr, der den Bauerntanz getanzt hatte; er beugte sich über eines der jungen Mädchen, riß es plötzlich an sich, die beiden küßten sich in offener, nichts verheimlichender Gier — Borreschs Augen blitzten auf, sie bohrten sich herrisch und befehlend in Stephanie hinein, Stephanie spannte den Körper zur Gegenwehr, Borresch lachte auf, riß sie an sich, Stephanie brach unter dem Druck seiner Arme vornüber, ihr Kopf wurde zurückgedrückt, Borreschs Lippen preßten sich auf Augen, Wangen, Mund und Hals.

Die Musik rauschte auf, die Paare wirbelten auf dem Teppich, Borresch riß Stephanie ein paar Takte hin und her, hob sie im Schwung auf die Arme, Stephanie wehrte sich nicht mehr, sie war wie betäubt von Borreschs plötzlicher Leidenschaft. Er trug sie auf den Armen zum Ausgang, der Kellner stürzte an die Tür, riß sie auf — in diesem Augenblick fand sich Stephanie Wittosch wieder. Sie hatte das Gesicht des Kellners gesehen — ein lächelndes, verstehendes, wissendes Gesicht.

Draußen stand das Auto an der Bordschwelle. Borresch ließ Stephanie sachte auf die Beine gleiten, streichelte ihr die Wange, öffnete den Schlag, der Kellner brachte die Garderobe und legte sie in den Wagen, zog sich wortlos und diskret zurück und löschte die Portallampe.

„Bitte", sagte Borresch, nahm Stephanie am Arm und zeigte auf den Sitz, sie glaubte in seinen Augen ein triumphierendes Lächeln zu sehen. Mit einer plötzlichen Wendung stieß sie Borresch zurück, schlug die Wagentür zu, sie sah noch, wie Borresch den Schlag aufreißen wollte, — da rollte das Auto davon.

Stephanie Wittosch öffnete die Windscheibe, sie brauchte Luft. Ihre Finger zitterten am Lenkrad, das Kabriolett beschrieb Bogen auf dem Asphalt. Der frische Windzug tat gut, er kühlte die zum Zerreißen gespannten Nerven.

Also — das war Borresch! Das ist Borresch! ging es ihr durch den Kopf. Sie schüttelte sich. So einfach, mit ein bißchen Sekt und Tanz, mit ein paar magischen Blicken und brutalen Urinstinkten stellte sich Borresch die Eroberung von Stephanie Wittosch vor! Ein befreiendes Lächeln breitete sich über Stephanies Gesicht, während ihre Augen scharf die Straßenseite entlangspähten und ihre Hände den Wagen sicher über die Asphaltbahn führten. Sie fuhr den Wagen kunstgerecht in die Garage, zündete sich eine Zigarette an — die Finger zitterten ein bißchen dabei — und schlenderte den langen Korridor zu ihrem Zimmer hinunter. Sie sah wieder das Gesicht des Kellners vor sich, als Borresch sie — wie lange war das her? Das war vor einer knappen Viertelstunde! — wie eine Beute auf den Armen zum Auto trug, diese verständnisvolle, überhöfliche, alles begreifende Kellnerfratze. Das Blut stieg ihr in die Schläfen. Die Kellner und die Russen im Lokal dachten sich jetzt ihr Teil, sie lächelten wohl über das kleine, überwundene Töchterchen des Generaldirektors Wittosch — — —

Die Tür des Arbeitszimmers öffnete sich. In ihrem Rahmen stand breit und wichtig die große Figur Heinrich Wittoschs. Er nahm die Brasilzigarre aus dem Mund und sagte: „Komm herein. Wo warst du?"

Stephanie trat in das Arbeitszimmer ihres Vaters. Dichte Rauchschwaden schwebten in grauen Streifen im Raum, auf dem Schreibtisch lagen aufgeschlagen Akten, der Vater arbeitete noch.

„Woher?" herrschte Wittosch seine Tochter an. „Es ist bald Mitternacht."

„Ich bin mit Herrn Borresch ausgefahren", erwiderte Stephanie.

Der Generaldirektor machte eine schneidende Handbewegung. „Stephanie!" sagte er hart und befehlend. „Ein für allemal: ich wünsche das nicht! Verstanden?!"

Stephanie entgegnete ohne weiteres: „Gewiß, Papa. Es war bestimmt das letztemal. Diese Versicherung gebe ich dir."

„Um so besser", brummte Wittosch und holte ein Schriftstück aus der Schreibtischschublade. „Da!" sagte er kurz. „Setz' dich und lies!"

Stephanie rückte den Sessel an die Schreibtischlampe und entfaltete das umfangreiche Schriftstück, während Wittosch mit schweren Schritten im Zimmer auf und ab ging.

„Nun?" fragte er nach einer Weile.

„Augenblick, Papa", erwiderte Stephanie ruhig. „Das muß man gründlich lesen."

Sie las Satz um Satz, was Dr. Haberlandt, der Leiter und Chefarzt des Sanatoriums auf Rügen, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit niedergeschrieben hatte. Wittosch drängte nicht, er freute sich im stillen über die nüchterne und prüfende Art, mit der Stephanie den Haberlandtschen Bericht vornahm. Sie hatte einen Bleistift aus der Schale genommen und strich einige Stellen und Sätze an.

„Na also, min Töchting?" fragte Wittosch, als Stephanie das Blatt sinken ließ.

Nach einiger Ueberlegung sagte Stephanie: „Ich vermisse die Beweise."

„Was?" fuhr Wittosch auf.

„Die Beweise, Papa", entgegnete Stephanie. „Doktor Haberlandt spricht von auffallendem Gedächtnisschwund, von krankhafter Reizbarkeit, von gesteigertem Mißtrauen, zusammenhanglosen Gedanken und allen möglichen Dingen, die er festgestellt hat. Aber er führt nirgends eine Tatsache oder Begebenheit an, aus der er seine Folgerungen gezogen hat. Ein ausgezeichneter Bericht für dich, Papa — aber nicht für mich!"

Wittosch blieb stehen und sagte mit leisem Grollen in der Stimme und drohend zusammengezogenen Brauen: „Laß deine spitzen Bemerkungen, Stephanie!"

„Ich wollte nur — —"

„Ich weiß genau, was du wolltest", unterbrach sie der Vater. „Du wolltest wieder einmal zum Ausdruck bringen, daß die Berichte des Doktor Haberlandt bestellte Arbeit sind. Und zwar natürlich von mir bestellt. Derartige Unterstellungen, Stephanie, verbitte ich mir, merk' dir das. Doktor Haberlandt ist von mir nie beeinflußt worden."

„Das behaupte ich auch nicht", versetzte Stephanie hartnäckig und kampfbereit. „Aber ich bin überzeugt, Doktor Haberlandt weiß, daß solche Berichte zum mindesten erwünscht sind."

Wittosch schlug mit der Faust auf den Schreibtisch. „Das ist alles Unsinn!" rief er. „Hier — das ist das erste abschließende Urteil der Fachärzte, es ist unparteiisch und gerecht, und damit haben wir uns abzufinden — und zwar in allererster Linie du!"

Er ging wieder mit schweren Schritten auf dem Teppich auf und ab. Unter der Wucht seiner Tritte begann das Glas des Kronleuchters leise zu klirren.

„Nun?!"

„Ich weiß nicht, was du meinst, Papa", entgegnete Stephanie.

„Dann will ich es dir sagen — auf Grund des vorliegenden Berichtes wirst du deine Verlobung mit Fritz lösen."

Stephanie stand auf und sagte: „Ich muß mir das erst überlegen."

„Das sagst du seit Wochen. Du bist doch sonst nicht so lahm von Entschluß."

(Fortsetzung folgt.)

Wertvoll! Eierkuchen ohne Ei? Sehr einfach, wenn Sie **EDEL-SOJA** verwenden. **Ausschneiden!**

Sie nehmen: 2 Teile Weizenmehl, 1 Teil Edel-Soja, etwas Salz, verrühren alles mit Wasser oder Milch zu einem Eierkuchenteig, den Sie in der Pfanne erst auf großer Flamme backen, damit er leicht ablöst, und dann auf kleiner Flamme gut durchbacken. Zum Backen weniger Fett verwenden, als bisher. — Weitere Rezepte liegen jeder Packung bei, die Sie in den meisten Lebensmittel- und Drogengeschäften erhalten zum Preise von 32 Rpf. für das 1/2-Pfund-Paket, 54 Rpf. für das 1/1-Pfund-Paket.

Vertreter: **Joh Weidlich, Dresden-A. 1, Lüttichaustr. 7, Fernr. 27709,** wo auch Verkaufsstellen nachgewiesen werden.

3 Mäntel

auffallend durch die moderne Form
auffallend durch die gediegene Ausführung
auffallend durch den niedrigen Preis

Der flotte Mantel aus englisch melierten Qualitäts-Stoffen, reine Wolle, vollständig gefüttert, jugendlich sportliches Fasson **13.75**

Der praktische Mantel aus vorzügl., reinwollen. Diagonal-Velour, mit groß. Pelzkrag. in Schalform (skunksfarbiges Lammfell), kleids. Verarbeitung, m. vollst. Futter **19.75**

Der Krawattenmantel das v. d. Mode bevorzugte, neue Fasson, aus gedieg., reinw. Bouclé, dez. Farb., auf k'seid. Marocain gefüttert u. m. d. mod. Krawattenkragen (echt., grauer Schirazpersianer) 29.-, **24.75**

Auch in Kleidern trifft täglich Neues ein!

Zweiggeschäft: Dresden-N Oschatzerstr 10/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr 3/5

Hoffmann & Kühne
Pianos Flügel
Beste Qualität
Mäßige Preise
Bequeme Raten
Fabrik u. Verkauf
Würzburger Straße

Neuer Hausrat
größere Behaglichkeit
Obst- u. Kartoffelschälmasch. 2.50
Heißwringer 11.-, Waschwanne 8.-
Eschebach-Record-Küche, dreiteilige Schrankgruppe, Tisch, Stuhl 279.-

Komplette Brautausstattungen
Qualitätsemaille, Silbatahigeschirr
Das neuzeitliche, rostfreie Besteck
Kahlenberg & Hofmann
Frauenstraße 5 Nähe Altmarkt
6% Edeka

Streng vertraulich!

Reichen Sie **Kaviar!** Das hebt den Kredit! Sie gelten als Mann von Geschmack! Gerade jetzt habe ich eine Qualität: lächerlich billig — aber hervorragend im Geschmack. Das ist mein **echt russ. Amur-Kaviar** ¼ Pfund nur Mk. **1.50**
Unübertroffenes Stärkungsmittel
Nicolai Schischin
Seestraße „Seelerhaus" am Bismarckdenkmal und Waisenhausstr. 1, Haus Herm. Müller

Leibbinden
Ärztl. empfohlen, nach Operation zu tragen
oder
für junge Frauen zum erweitern
von **9.50** an
Hedwig Böhme
Erstklass. Korsetthaus
Prager Straße 33
Fachmänn. Bedienung

Wein-
Flaschen-Schränke
Obst-Horden
Kartoffel-Horden
Obst-Pressen
Trauben-Pressen
Frucht-Pressen
Rohkost-Maschinen
Alles preiswert bei:
Gebrüder Göhler
Grunaer Straße 18

Katzenfelle
gegen Rheuma, Stück 1.— bis 1.50 Mk.
Leder und Felle
nur Wettinerstraße 21

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. M. Zwintscher Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das Leutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten

Solid und billig **Stepp- u. Daunendecken** Umarbeitung, jeder Art
Steppdeck-Nähere: nur Bankstr. 8 Tel. 19798 **Gertrud Berndt**

Hyazinthen für Gläser, Töpfe, Freiland — in 50 Sorten —
Schneeglöckchen, Scilla, Narzissen, Tazetten, Lilien, Kaiserkronen, Zierblumen, Wunderlauch usw.
Arthur Bernhard, Samenhandlung
Neust. Markt 5 Dresden-N. Fernspr. 53701

Schütze wäscht billiger
Dampfwaschanstalt, Schäferstr. 49/51 · Ruf 13574

Börsen- und Handelsteil

Bei ruhigem Geschäft uneinheitlich

Berliner Börse vom 6. Oktober

Entgegen den vorbörslichen Befürchtungen eröffnete die Börse relativ widerstandsfähig, wenn auch anfangs noch die Abschwächungen überwogen. Aus der Provinz lagen einige Verkaufsaufträge vor. Die Stimmung, die anfangs unter dem Eindruck der wieder schwächeren Neuyorker Börse sowie der aufgegebenen Londoner Konferenz stand, erhielt im Verlaufe durch die Befestigung der Montanwerte eine Stütze. Im Zusammenhang mit besseren Berichten vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt erinnerte man sich der Ausführungen Dr. Tyssens auf der Phönix-Hauptversammlung, in denen er darauf hinwies, daß eine Besserung im Eisengeschäft die Sanierungsfrage in den Hintergrund treten lassen werde. Farben eröffneten 1 % niedriger. Am Elektromarkt war Siemens zeitweise 8 % schwächer. Schuckert verloren 1 %. Die übrigen Elektrowerte waren relativ gehalten. Auch Schiffahrtswerte waren gut behauptet. Kunstseidenwerte setzten 1 % schwächer ein. Interesse bestand auch für Bauwerte. Berger und Holzmann wurden bis 1 % höher bezahlt. Dessauer Gas gaben 1,5 %, Kaliwerte bis 2 % nach und auch Zellstoffwerte büßten bis zu diesem Satz ein. Alt- und Neubesitzanleihe setzten niedriger ein. Im Verlaufe wurde etwas über Anfangskursen gehandelt.

Tagesgeld war, nachdem gestern anscheinend starke Lombardabdeckungen bei der Reichsbank erfolgten, stärker entspannt und gab auf 4,5, vereinzelt auch auf 4375 % nach.

Kurse von Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 6. Oktober. 6%ige Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung (alte). Fälligkeiten: 1933 —; 1934 91,12 G., 92,75 Br.; 1935 83,62 G., 84,87 Br.; 1936 82,12 Br.; 1937 75,87 G.; 1938 73,87 G., 74,62 Br.; 1939 70,75 G., 72 Br.; 1940 68,87 G., 70 Br.; 1941 65,75 G., 67 Br.; 1942 64,50 G., 66 Br.; 1943 63,62 G., 64,62 Br.; 1944 64,62 Br.; 1945 63,50 G., 64,87 Br.; 1946 63,87 G., 64,87 Br.; 1947—1948 63,25 G., 64,25 Br. Polenschäden. Fälligkeit: 1934 —; 1935 82,12 G., 83,87 Br.; 1937 —; 1938 71,87 G., 72,62 Br.; 1941 64,87 Br.; 1948 —; 1945—1948 62,02 G. Wiederaufbauanleihe. 1944—1945 24,75 G., 25,87 Br.; 1946—1948 —.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz schwach. Es notierten: Albrecht & Meister 23, Allgem. Hochbau 18,5, Faber Bleistift 28,5, Hochfrequenz etwa 60, Kabel Rheydt 100 G., Karstadt 4,62, Linke-Hofmann 21,5, Scheidemandel 18, Svenska 14, Ufa-Film etwa 69, Ufa-Bonds 82,5, Burbach-Krügershall 21,75, Wintershall 75,5, Kaoko Land & Minen — G.

Dresdner Börse vom 6. Oktober

Im Gegensatz zu gestern trug heute die hiesige Börse wieder das Gepräge einer ausgesprochenen Geschäftsunlust. Sehr still ging es namentlich auf dem Aktienmarkt zu, der infolgedessen nur geringe Kursschwankungen, und zwar meist kleine Abschwächungen zu verzeichnen hatte. Aus dem Rahmen fielen lediglich Paschen, die gegen ihren letzten Kurs vom 4. dieses Monats nur 6,5 niedriger Nehmer fanden. Ferner erfuhren Vereinigte Photo-Aktien mit —2, dergleichen Genußscheine mit —4,25, Keramag und Gerner Strickgarn mit —2, Siemens-Glas mit —1,25, Deutsche Tonröhren, Speicherei Riesa, Görlitzer Waggon, Schönherr, Wanderer, v. Heyden, Köthzer Ledertuch und Fritz Schulz mit je —1 Rückgänge, denen einzig und allein in Erster Kulmbacher, Dortmunder Ritterbräu und Max Kohl belanglose Aufbesserungen von je 1 gegenüberstanden. Festverzinsliche Anlagewerte begegneten zu höheren Kursen einiger Beachtung in Reichsanleihe von 1027 +1, Landeskultur-Aufwertungsrentenscheinen +1,5, Dresdner Ablösungsschuld, Altbesitz +1,25, Erbländer Aufwertungspfandbriefe +1,85 und Dresdner Grundrenten-Hypothekenpfandbriefe Serien II bis VIII +1, wogegen Mecklenburger Staatsanleihe 1,5, Reichsanleihe-Ablösungsschuld, Altbesitz 0,25, Dresdner 1920er Schatzanweisungen 1,5, dergleichen von 1928 0,5, Leipziger Stadtanleihen 1,25 und Lausitzer Aufwertungskreditbriefe von ihrem letztägigen Gewinn sogar 3,5 verloren.

* Fortlaufende Notierungen: Vereinigte Bautzner Papierfabriken-Aktien 19 bez. Br.

* Besondere Kurse für einzelne Kreditbriefserien des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen: Serie 33 5,25 G., Serie 34 5,25 G., Serie 35 4 G., Serie 36 4,80 G., Serie 37 2,60 G., Serie 38: 1. Gruppe 1,90 G., 2. Gruppe 1,25 G., Serie 39: 1. Gruppe 1,90 G., 2. Gruppe 0,50 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,25 G., Serie 41 0,45 G., Serie 42: 1. Gruppe 0,25 G.

Junge Aktien

Papierfabrikaktien: Vereinigte Strohstoff 84,50 bez.
Textilaktien: Zwickauer Kammgarn 105 G.

Dresdner Freiverkehr

Mitgeteilt vom Bankhaus Vassenge & Fritzsche, Dresden

Goldbach 11 bez., L. Hutschenreuther 43 Br., Phänomen 50 G., Windschild 3,25 G., Dresdner Malzfabrik 28 G., Oberl. Zucker-Vorzugsaktien 87 G., Oberl. Zucker-Stammaktien 17 G., Germania 7,50 G., Hartmann 6,25 G., Sächsische Cartonnagen-Maschinen 6 G., Zwickauer Maschinen 9 G.

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Aschaffenburger Aktienbrauerei 60 G., Bohrisch-Brauerei 63 G., Gorkauer Societätsbrauerei 60 G., Isenbeck-Brauerei 58 G., Sächs. Gußstahl 46,25 bez. G., Somag 73 G., Steiners Paradiesbetten 60 G., Gebr. Ueckermann 56 G., Vereinigte Holzstoff- und Papierfabrik 60 G., Walther & Söhne 64 G., Chemische Fabrik v. Heyden 48 G., Hartwig & Vogel 70 G., Lauchhammerwerk 78 G., Plauenscher Lagerkeller 74 G., Vereinigte Bautzner Papierfabriken 50 G., Vereinigte Eschebach-Werke 57 G., Sächsische Industrie-Bahn 60 G.

Leipziger Börse vom 6. Oktober

Da größeres Angebot nicht vorlag, wirkte sich die schwache Grundstimmung am Leipziger Aktienmarkt nur in wenigen Papieren aus. Es verloren Kirchner 1¼ %, Hohburg 2½, Kraftwerk Auma 1½, Naumann-Bier 1¼ %. Riebeck lagen im Angebot und büßten im Verlaufe 2 % ein. Falkensteiner Gardinen wurden dagegen vergebens 2½ % höher gefragt. Am Rentenmarkt war eine Belebung festzustellen, die aber stimmungsmäßig keinen Einfluß ausübte.

Devisenkurse

* Berlin, 6. Oktober. Ostdevisen. Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 47,10 bis 47,30. Noten: Polen, große 46,90 bis 47,30.

* Amsterdam, 6. Oktober, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 59,07 bis 59,09, London 858¾ bis 858⅞, Neuyork 248,68 bis 248,72, Paris 975¼ bis 975⅝, Belgien 34,53¼ bis 34,54½, Schweiz 47,98, Oslo bis 48,00, Italien 12,76 bis 12,77, Madrid 20,34 bis 20,38, Oslo 43,20 bis 43,60, Kopenhagen 44,87½ bis 44,87½, Stockholm 44,10 bis 44,30, Wien 34 bis 35 nom., Prag 736½ bis 737½.

* London, 6. Okt., 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 345⅝, Montreal 379⅞, Amsterdam 859¾, Paris 88,08, Brüssel 24,88, Italien 67,34, Berlin 14,52¾, Schweiz 17,91¼, Spanien 42,28, Kopenhagen 19,37, Stockholm 19,47, Oslo 19,88, Lissabon 109⅞, Helsingfors 232¼, Prag 116⁵/₁₆, Budapest 28,50, Belgrad 284½, Sofia 485, Rumänien 580, Konstantinopel 750 Br., Athen 587½ Br., Wien 29,12, Warschau 30,81, Buenos Aires offiz. 40,87, inoff. 34,12, Rio de Janeiro 5¹⁵⁄₁₆ Br., Yokohama 1,4½, Montevideo 29, tägl. Geld ½, Privatdiskont ⅝ bis ¾. Diskont der Bank von England unv. 2 %.

* Zürich, 6. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,31¾, London 17,90⅝, Neuyork 518¼, Belgien 71,97½, Italien 26,60, Spanien 42,87½, Holland 208,40, Berlin 123,20, Pfund Sterling für 1 Monat ¼, für 3 Monate ¾, Stockholm 92, Oslo 10,15, Kopenhagen 92,90, Prag 15,34, Warschau 58,05, Dollar für 1 Monat ¾, für 3 Monate ¾, Belgrad 7,55, Athen 311, Konstantinopel 246, Bukarest 307, Helsingfors 770, Privatdiskontsatz: Inland 1½, Ausland 3, Buenos Aires 112, Japan 123, offiz. Bankdiskont 2, Sofia 378, tägl. Geld 1, Dreimonatsgeld 1½.

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Ausschuß der Berliner Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgesetzt:

in Berlin		Parität	6. Oktober 1932 Geld	6. Oktober 1932 Brief	5. Oktober 1932 Geld	5. Oktober 1932 Brief
Buenos-Aires	1 Pp.-Peso	1,782	0,890	0,894	0,890	0,894
Canada	1 Doll.	4,198	3,816	3,824	3,816	3,824
Istanbul	1 Pfd.	18,455	2,008	2,012	2,008	2,012
Japan	1 Yen	2,092	0,989	1,001	0,999	1,001
Kairo	1 Pfd.	20,953	14,905	14,945	14,91	14,95
London	1 Pfd.	20,429	14,525	14,565	14,53	14,57
Neuyork	1 Doll.	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,5022	0,294	0,296	0,294	0,296
Uruguay	1 Goldpeso	4,34	1,738	1,742	1,738	1,742
Amsterdam	100 Gulden	168,74	169,33	169,67	169,18	169,52
Athen	100 Dr.	5,448	2,587	2,593	2,587	2,593
Brüssel	100 Belga	58,37	58,19	58,31	58,38	58,50
Bukarest	100 Lei	2,511	2,517	2,523	2,517	2,523
Budapest	100 Pengö	73,42	—	—	—	—
Danzig	100 Gulden	81,72	81,82	81,98	81,82	81,98
Helsingfors	100 f. M.	10,573	6,261	6,276	6,264	6,276
Italien	100 Lire	22,094	21,58	21,62	21,58	21,62
Jugoslawien	100 Dinar	7,394	5,994	6,006	6,094	6,106
Kaunas	100 Litas	41,98	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen	100 Kr.	112,50	75,32	75,48	75,37	75,53
Lissabon	100 Esc.	18,558	13,22	13,24	13,23	13,25
Oslo	100 Kr.	112,50	73,18	73,32	73,18	73,32
Paris	100 Frs.	16,447	16,48	16,52	16,48	16,52
Prag	100 Kr.	12,438	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik (Isl.)	100 Kr.	112,50	65,78	65,87	65,68	65,82
Riga	100 Latts	81,00	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz	100 Frs.	81,00	81,15	81,31	81,10	81,26
Sofia	100 Leva	3,033	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien	100 Pes.	81,00	34,39	34,45	34,39	34,45
Stockholm	100 f. Kr.	112,50	74,58	74,72	74,58	74,72
Tallinn (Reval)	100 Kr.	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien	100 Schill.	59,07	51,95	52,05	51,95	52,05

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 5. Oktober 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 119 Schilling 4 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,8150 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 46,0898 Pence gleich 2,79116 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold Schilling	per Unze Feingold Pence	per Unze Feingold RM.	per Gr. Feingold Pence	per Gr. Feingold RM
28. September	119	5	86,8150	46,0720	2,79120
29. September	119	4	86,7851	46,0898	2,79021
30. September	119	5	86,8150	46,0720	2,79120
1. Oktober	119	2	86,7584	45,0756	2,79018
3. Oktober	119	3	86,8140	46,0077	2,79118
4. Oktober	119	4	86,8150	46,0898	2,79116
5. Oktober	119	4	86,8150	46,0898	2,79116

Kapitalveränderungen

* Gardinenfabrik Plauen A.-G., Plauen i. V. Wie schon gemeldet, schlägt die Gesellschaft der Hauptversammlung am 29. Oktober die Herabsetzung des Grundkapitals von 1,9 auf 1,14 Mill. Reichsmark vor. Dabei sollen 400 Stück zu 100 % vom Vorstand erworbene Vorzugsaktien der Gesellschaft im Betrage von je nom. 100 Goldmark eingezogen und vernichtet werden. Die 1,8 Mill. Reichsmark Stammaktien werden im Verhältnis von 5:3 auf 1 080 000 Reichsmark herabgesetzt. Der bei dieser Transaktion entstehende Buchgewinn dient zur Deckung des in 1931/32 entstandenen Verlustes und zur Vornahme von Abschreibungen. Die Hauptversammlung soll weiter über die Herabsetzung der Vorzugsaktiendividende von 10 auf 8 % Beschluß fassen.

* Stoewer-Werke A.-G. vorm. Gebr. Stoewer, Stettin. — Sanierung 10:1. Die Gesellschaft, die am 11. November 1931 ihre Zahlungen eingestellt hat, beruft nunmehr auf den 25. Oktober ihre Hauptversammlung ein, in der unter Vorlage des Abschlusses für 1931 Beschluß gefaßt werden soll über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von 2 Mill. Reichsmark auf 200 000 Reichsmark durch Zusammenlegung sowohl der 1,75 Mill. Reichsmark betragenden Stammaktien als auch der 250 000 Reichsmark Vorzugsaktien im Verhältnis 10:1. Anschließend soll das Grundkapital bis um 950 000 Reichsmark unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre wiedererhöht werden, und zwar durch Ausgabe von 9500 Stück Inhaberaktien von nom. 100 Reichsmark mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1932. Hierbei sollen Forderungen und Rechte in Höhe bis zu 950 000 Reichsmark gegen Uebernahme der Aktien eingebracht werden.

* Lüneburger Wachsbleiche J. Börstling A.-G., Lüneburg. Die bereits angekündigte Kapitalherabsetzung in erleichterter Form wird nunmehr Gegenstand der Hauptversammlung am 25. Oktober sein, die den Abschluß für 1931/32 genehmigen soll. Die Verwaltung wird beantragen, zum Zwecke des Ausgleichs von Wertminderungen die Stammaktien im Verhältnis 5:4 von 700 000 auf 560 000 Reichsmark zusammenzulegen und zugleich das Stimmrecht der Vorzugsaktien von 1922 in den bekannten drei Fällen vom Fünffachen auf das Vierfache des Stimmrechts der Stammaktien zu ermäßigen.

* Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen, Garbe, Lahmeyer & Co. A.-G., Aachen. — Sanierung 2:1. Infolge Wertminderung der Vermögensgegenstände der Gesellschaft und zur Deckung von Verlusten schlägt die Gesellschaft der Hauptversammlung am 27. Oktober eine Herabsetzung des Grundkapitals i. e. F. von 3 auf 1,5 Mill. Reichsmark im Verhältnis 2:1 durch Herabsetzung des Nennbetrags der Stammaktien vor. Gleichzeitig wird der Abschluß für 1931/32 vorgelegt werden (i. V. 652 020 Reichsmark Verlust).

* Neugründung einer Herrenkleider-Fabrik in Frankfurt am Main. In Frankfurt wurde die „Süddeutsche Herrenkleider-Fabrik A.-G." mit 250 000 Reichsmark Aktienkapital neu gegründet. Die Gesellschaft beabsichtigt die Fabrikation von Herrenkonfektion billiger Art.

Berliner Sterlingkurs
am 6. Oktober
Im Mittel .... 14.545 (am 5. 10. 14.55)

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 6. Oktober

Die Haltung am Berliner Weizenmarkt ist wieder schwächer geworden. Trotzdem das verfügbare Verkaufsmaterial sich nicht übermäßig vergrößert hatte, genügte doch der außerordentlich geringe Bedarf der Müller, Exporteure und Händler, um die Preise um etwa 2 M. zu drücken. Auch am Roggenmarkt überwogen Abgeber. Die DGH. war zwar weiter Käuferin, konnte aber das vorhandene Material nicht in vollem Umfange aufnehmen. Soweit Stützungen durchgeführt wurden, erfolgten diese für handelsrechtliche Lieferung auf einem Niveau, das etwa 1 M. niedriger als gestern lag. Eine Exportbesserung in beiden Getreidearten ist bisher nicht eingetreten. Auch die Müller klagen weiter über schlechtes und unrentables Mehlgeschäft. In bezug auf Preisforderungen bestand auch heute die Aussicht, billiger anzukommen, doch wurde von dieser Möglichkeit nur ganz vereinzelt Gebrauch gemacht, soweit Tagesbedarf zu decken blieb. Gerste behielt in Futter- und Industriesorten Nachfrage, es fehlten aber Abgeber. Hafer tendierte bei kleinstem Angebot fest.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg. Mehl u. Kleie per 100 kg einschl. Sack frei Berlin, alles übrige ab Station.

Die amtlichen Preisnotierungen für Weizen und Roggen verstehen sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte ab Station.

	6. Oktbr.	5. Oktbr.
Weizen, märk. (76 kg) neue Ernte	199,5-201,5	203-205
Futter-	—	—
Sommer-	—	—
Oktober	213-212	215,5-215,25
Dezember	214,5-213,25	217-216,50
März	218,25-217	220,75-220
Tendenz:	flau	ruhig
Roggen, märk. neue Ernte	155-157	156-158
Oktober	165,5-164,5	168,75-166
Dezember	165,75-165,5	167,5-166,75
März	169,5-169	171,50-171
Tendenz:	matt	ruhig
Gerste Brau-	174-184	174-184
Fut.- u. Ind.-	167-173	167-173
Tendenz:	stetig	stetig
Hafer, märk. neue Ernte	135-140	135-140
Oktober	143,10	—
Dezember	143,5-143	—
März	—	—
Tendenz:	stetig	stetig

	6. Oktbr.	5. Oktbr.
Weizenmehl	23,10-28,75	23,50-29,00
Roggenmehl	21,25-22,75	20,25-22,75
Weizenkleie	9,40-9,75	9,40-9,75
Roggenkleie	8,40-8,80	8,40-8,80
Viktoriaerbs.	22,00-25,00	22,00-25,00
Kl. Speiseerbs.	—	—
Futtererbsen	14,00-17,00	14,00-17,00
Ackerbohnen	—	—
Wicken	17,00-20,00	17,00-20,00
Lupinen, blau	—	—
Lupinen, gelb	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10,30-10,50	10,30-10,50
Erdnußkuch.	11,50	11,50
Erdn.-Kuchenmehl	11,80	11,80
Trockenschn.	9,20-9,50	9,20-9,50
Sojaschrot ab Hamburg	10,40	10,40
do. ab Stettin	11,40	11,40
Kart.-Flocken	—	—
Kart. weiß neu	1,15-1,25	—
do. gelbfl.	1,30-1,40	—
do. rote	1,40-1,50	—
Nierenkartoff.	—	—
Odenwäld., blaue	1,15-1,25	—
Fabrikkart.	7 bis 8 ₰	—

* Berliner amtliche Butternotierungen vom 6. Okt. 1. Qualität 1,11, 2. Qualität 1,01, abfallende Qualität 0,93 Reichsmark je Pfund. Tendenz: ruhig.

* Preisnotierungen für Eier vom 6. Oktober. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelt): Sonderklasse (über 65 Gramm) 11, Klasse A 10½, Klasse B 10, Klasse C 9 Pf. Frische Eier: Klasse B 9 bis 9½ Pf. Aussortierte kleine und Schmutzeier 7 bis 7½ Pf. Tendenz: fest. Deutsche Eier knapp.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 6. Oktober

Die Geschäftslage

Das Gesamtgeschäft war etwas angenehmer. Schweine behaupteten sich leicht in alter Preislage, nur leichte Ware saß sich etwas vernachlässigt. Kälber besserten bei Mittelgeschäft leicht auf. Schafe belanglos.

Auftrieb: 2 Ochsen, 1 Bulle, 10 Kalben und Kühe, 467 Kälber, 192 Schafe, 408 Schweine, zusammen 1080 Tiere. Von dem Auftrieb sind 15 Kälber und 66 Schweine ausländischer Herkunft. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Das Rinder- und Schafegeschäft war belanglos, daher erfolgte keine amtliche Preisnotierung: Kälber: Beste Mast- und Saugkälber 50 bis 56 (88), mittlere Mast- und Saugkälber 45 bis 48 (78), geringe Kälber 40 bis 44 (77). Schweine: Fettschweine über 300 Pfund 48 bis 50 (62), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund 46 bis 47 (60), von 200 bis 240 Pfund 44 bis 45 (60), von 160 bis 200 Pfund 42 bis 43 (58), fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfund 40 bis 41 (58). Ausnahmepreis über Notiz. Ueberstand: 1 Ochse, 7 Kühe, 121 Schafe.

* Leipziger Schlachtviehmarkt vom 6. Oktober. Auftrieb: 211 Rinder, und zwar 45 Ochsen, 61 Bullen, 65 Kühe, 40 Kalben, ferner 584 Kälber, 252 Schafe, 1630 Schweine, zusammen 2677 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: 22 Rinder, 104 Kälber, 208 Schafe, 538 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Bullen: 2. Klasse 24 bis 26, 3. Klasse 20 bis 23. Kühe: 2. Klasse 22 bis 25, 3. Klasse 18 bis 22. Kalben: 1. Klasse 28 bis 31, 2. Klasse 25 bis 27. Kälber: 2. Klasse 48 bis 51, 3. Klasse 42 bis 47, 4. Klasse 36 bis 41, 5. Klasse 30 bis 35. Schafe: 1. Klasse 30 bis 33, 2. Klasse 27 bis 30, 4. Klasse 25 bis Schafe: 1. Klasse 30 bis 33, 3. Klasse 27 bis 30, 4. Klasse 23 bis 44, 4. Klasse 40 bis 41, 5. Klasse 37 bis 39, Sauen 35 bis 40. Ueberstand: 44 Rinder, und zwar 35 Ochsen, 4 Bullen, 3 Kühe, 2 Kalben, 28 Schafe, 20 Schweine. Geschäftsgang in Rindern und Schafen schlecht, in Kälbern mittel, in Schweinen langsam.

* Friedrichsfelder Magerviehmarkt vom 6. Oktober. Rindermarkt. Auftrieb: 179 Stück Rindvieh, 71 Stück Kälber, und zwar 155 Milchkühe, 24 Stück Jungvieh. Verlauf des Marktes: langsam. Es wurden gezahlt in Reichsmark für Milchkühe 180 bis 310, tragende Färsen 100 bis 250, Jungvieh zur Mast 17 bis 20 je Zentner Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

* Berlin, 6. Oktober. Edelmetalle: Silber 0,038¼ bis 0,041¾, Platin 5,80 Reichsmark je Gramm.

* Berliner Metallmarkt vom 6. Oktober. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 56. Original-Hüttenaluminium 160. Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164. Reinnickel 350. Antimon-Regulus 35 bis 37. Feinsilber in Barren (1 Kilogramm) 38,50 bis 41,75.

Berliner Metallterminkurse vom 6. Oktober

Kupfer: schwach. Oktober 44,50 G., 45,50 Br., November 45,25 bez., 45 G., 45,50 Br., Dezember 45,50 bez., 45,50 G., 45,75 Br., Januar 46 bez., 46 G., 46,25 Br., Februar 46,50 G., 46,75 Br., März 47 G., 47,50 Br., April 47,50 G., 47,75 Br., Mai 48 G., 48,25 Br., Juni 48,50 G., 48,75 Br., Juli 49 G., 49,50 Br., August 49,50 G., 50 Br., September 50 G., 50,50 Br.

Blei: kaum stetig. Oktober 17 G., 17,50 Br., November 17,25 bez., 17 G., 17,50 Br., Dezember 17,25 G., 18 Br., Januar 17,50 G., 18,50 Br., Februar 17,50 G., 18,50 Br., März 17,75 G., 18,75 Br., April 18 G., 19 Br., Mai 18,25 G., 19,25 Br., Juni 18,50 G., 19,50 Br., Juli 18,75 G., 19,75 Br., August 19 G., 20 Br., September 19,50 G., 20 Br.

Zink: stetig. Oktober 20 G., 21 Br., November 20,50 G., 21,50 Br., Dezember 20,75 G., 21,25 Br., Januar 21,25 G., 21,75 Br., Februar 21,75 G., 22,25 Br., März 21,75 G., 22,50 Br., April 22,25 G., 22,75 Br., Mai 22,25 G., 23,25 Br., Juni 22,75 G., 23,50 Br., Juli 22,75 G., 23,75 Br., August 23,25 G., 24 Br., September 23,50 G., 24,25 Br.

* Neue Preise für Kupfer-Halbzeug. Der Zentralverband der deutschen Metall-Walzwerks- und Hütten-Industrie gibt folgende neue Preise bekannt (in Reichsmark je 100 Kilogramm für Abschlüsse auf 100 Kilogramm): Kupfer: Rohre 115,25 (bisher 118,50), Drähte und Stangen 81,90 (82,10). Die Preise für Kupferbleche und -schalen sowie für Aluminium- und Messing-Halbzeug blieben unverändert.

* Magdeburger Zuckerkurse vom 6. Oktober. Weißzucker: Prompte Lieferung —, Oktober 31,50, Oktober-Dezember 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Oktober 5,80 Br., 5,60 G., November 5,80 Br., 5,60 G., Dezember 5,85 Br., 5,65 G., Januar 5,95 Br., 5,75 G., Februar 6,05 Br., 5,85 G., März 6,05 Br., 5,90 G., Mai 6,25 Br., 6,10 G., August 6,55 Br., 6,35 G. Tendenz: ruhig. Rohzucker: ruhig. Wochenumsatz 15 000 Zentner.

* Bremen, 6. Oktober. Baumwolle loko: 8,34.

* Bremen, 6. Oktober. Baumwolle. (Anfang.) Dezember 7,98 Br., 7,92 G., Januar 8 Br., 7,98 G., März 8,09 Br., 8,05 G., 8,08 bez., Mai 8,20 Br., 8,17 G., 8,18 bez., Juli 8,29 Br., 8,28 G., 8,29 bez. Tendenz: abgeschwächt.

* Liverpool, 6. Oktober. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 5,34, Dezember 5,40, Januar 5,47 bis 5,49, März 5,46, Juli 5,50. Tagesimport 5900. Tendenz: stetig. — Aegyptische (Anfang.) Sakellaridis: November 7,86, Januar 7,98, März 8,05, U. G. F. Upper: November 5,86, Januar 5,90, März 5,94, Mai 6,00. Tendenz: stetig.

* London, 6. Oktober. Gummimarkt: Creppe Rubber loko 2,75 (2¹¹/₁₆) Pence. Tendenz: ruhig.

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 6. Oktober 1932

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinsf.		6. 10.	5. 10.
8	D. Werth.-Anl. r. 32	—*	—*
8	do. do. r. 35	—*	—*
6 (7)	Reichsanl. v. 1929	82,5 G	82,5 G
6	Reichsanl. v. 1927	69,0 G	68,0 G
4	Dtsch. R.-Sch. K	74,0 G	74,0 G
4½	Int. Youngani. v. 30	65,0 G	65,0 G
6 (7½)	Meckl.-Strel. Anl.	60,4 b	62,0 G
5	Sächs. St.-Anl. v. 27	65,5 G	65,5 G
6 (8)	S. Schatzanw. v. 29	—*	—
6	Reichsb. Schätze II	92,5 G	92,5 G
6	do. v. 1931 I	96,5 G	96,5 G
6 (8)	S. Landesk. G.-R. I	84,8 bG	84,8 b
6 (8)	do. do. IV	84,8 bG	84,8 b
6	do. do. II	80,0 G	80,0 G
5	do. Aufw. do. III	92,8 bG	81,5 G
—	Deutsch Anl. Altb.	52,25 b	52,5 G
—	do. Neubes.	6,5 bG	6,5 b
—	D. Werth.-Anl. v. 23	—	—
4	D. Schatzgeb.-Anl.	5,25 G	5,25 G
6 (8)	Dresd. Stadtanl. 28	—	54,0 G
6 (7)	do. do. v. 26 I-II	54,0 B	54,0 B
6 (7)	do. do. v. 28	—*	—*
6 (8)	Dr. Schatzanw. 29	60,5 G	62,0 G
6	do. do. 30	70,0 B	70,5 G
6 (8)	Lpz. Stadtanl. 1928	59,75 bB	61,0 G
6 (8)	do. do. 1929	59,75 bB	61,0 G
6 (8)	Riesaer Stadtanl.	65,0 G	65,0 G
6 (8)	Zitt. Stadtanleihe	60,0 B	60,0 G
6 (8)	Zwick. Stadtanl.	53,5 G	53,5 G
—	Dresdn. Abl. Altb.	46,0 bG	46,75 bG
—	do. do. Neubs.	4,7 B	4,7 B
—	S.C.-Samm.-Anl. 30	50,0 G	50,0 G
—	do. do. 29	60,0 G	60,0 G
—	do. ohne Ausl.-R.	5,5 G	5,5 G
6 (8)	Dresd. Grdr.-Anst. Goldpfandbriefe Ser. 2, 3, 7, 8	81,0 bG	80,0 bG
6 (7)	do. do. IV	81,0 G	81,0 G
6	do. do. V	—	—
5	do. do.	74,75 G	74,75 G
6 (5)	do. Aufw. do.	84,75 b	84,25 bG
—	do. Gutsch.	2,25 G	2,5 G
6 (8)	do. Gldpfdbr. Ser. 2, 4, 5	82,75 bG	82,5 bG
5	do. do.	68,0 G	68,0 G
6 (5)	do. Aufw. do.	66,0 B	66,0 B
—	do. Gutsch.	3,35 G	3,35 G
6 (8)	Erbl. Gldpfd. VI, VII	81,5 G	81,5 G
6 (8)	do. do. VIII	81,5 b	81,5 G
6 (7)	do. do. IX	81,5 G	81,5 G
6 (7)	do. do. X	81,5 G	81,5 G
6 (5)	do. Aufw. Gpfdbr.	85,60 b	84,25 G
6 (8)	Kredits Goldhyp.-Briefe II III	—	—
6 (8)	do. do. VI	89,0 G	88,5 G
6 (8)	do. do. VII	89,0 G	88,5 G
6 (8)	do. do. VIII	88,5 G	88,5 G
6 (7)	do. do. IX	87,5 G	87,0 G
6 (7)	do. do. IV	87,5 G	87,0 G
6 (8)	do. do. V	87,5 G	87,0 G
6 (8)	do. Gldkrbr. VII	70,0 G	70,0 G
6 (8)	do. do. VIII X	70,0 G	70,0 G
6 (8)	do. do. XIV	70,0 G	70,0 G
6 (8)	do. XVIII XX	70,0 G	70,0 G

Zinsf.		6. 10.	5. 10.
6 (7½)	Kredits Goldkrd.-Briefe XXI	69,0 G	69,0 G
6 (7)	do. do. IX	68,0 G	68,0 G
6	do. do. XII	67,5 G	67,5 G
6	do. Schatzanw. A	68,0 G	67,0 B
6 (8)	do. Aufw. Schldv.	44,75 bG	44,75 G
6 (8)	Landw. Goldpfb. V	82,5 G	82,5 G
6 (8)	do. do. VI	82,5 bG	82,4 bG
6 (7)	do. do. II	82,5 bG	80,75 bG
6 (7)	do. do. IV	82,5 G	82,5 G
6 (7)	do. do. VIII	83,5 G	83,5 G
6	do. do. III	81,5 G	81,0 G
6	do. Afw.-Pfb. Ia-2a	82,8 B	82,8 b
6 (5)	do. Goldkrbr. II	63,25 bG	63,0 bG
6 (8)	do. do. III	63,25 G	63,0 G
6	do. Aw. Kr. B. 3a-32	50,0 b	50,0 bG
—	do. Ant.-Sch. hierz.	4,8 G	4,5 G
6 (8)	Laus. G.-Pfdb. IX	81,0 b	80,75 b
6 (8)	do. do. XIII	80,5 G	80,0 bG
6 (7)	do. do. XIV	80,5 G	80,5 G
6	do. do. X	85,0 G	85,0 G
5	do. do. VIII	77,5 G	77,0 G
6 (5)	do. A.-Pbr. XII XIIa	86,5 G	86,0 bG
	do. Gutsch. XIIa	8,0 G	8,0 G
6	do. Gldkredbr. XI	81,0 G	81,0 G
	do. Afw. Kr. Br. XV	63,0 b	65,5 bB
—	do. Gutscheine	2,5 G	2,5 G
6 (8)	Sächs. Landespfd. Anst. Goldpfdbr. II	87,5 G	87,5 G
6 (8)	do. do. V		
6 (8)	do. do. VI	82,5 G	82,0 G
6 (8)	do. do. VII	82,5 bG	82,0 b
6 (7)	do. do. VIII	81,5 G	81,25 b
6 (8)	Hannov. Bodenkr.-Goldpfandbr. VIII	—*	—*
6 (7)	do. do. IX	—*	—*
6	do. do. X/XI	—*	—*
6 (8)	Leipz. Hp. Gpfb. II, XII, XV, XVI	78,0 bG	78,0 b
	do. XI, XIII, XIV	78,0 bG	78,0 b
6 (8)	do. do. VI	77,75 G	77,75 G
6 (8)	do. do. VII	74,5 B	74,5 B
6 (7)	do. do. IX	74,5 B	74,5 B
6	do. do. II	73,75 G	73,75 G
5	do. do.		
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr.	80,75 bG	80,75 bB
6 (8)	do. Gld.-Schv.	65,- G	65,0 G
6 (8)	Mitteld. Bodenkr.-Goldpfandbr. I VII	74,75 b	74,75 b
6 (8)	do. do. VIII	74,75 b	74,75 b
6 (8)	do. do. IX	74,75 b	74,75 b
6 (8)	do. do. X/XI	74,75 b	74,75 b
6 (7)	do. do. I	74,0 bB	74,5 G
6 (7)	do. do. II	74,0 bB	74,5 G
6 (7)	do. do. III	74,0 bB	74,5 G
6 (7)	do. do. IV	4,0 bB	74,5 G
5	do. do.	75,0 G	75,0 G
5½ (4½)	do. Mob.-Pfbr. I	76,5 G	76,5 G
6 (8)	do. Gldkom. Obl.	62,0 B	62,0 B
6	do. unverlb. I	62,0 G	62,0 G
6 (8)	Sächs. Bdkr. Goldhyp.-Pfandbriefe III, V, VIII	77,5 G	78,8 b
	do. XVI, XVIII, IX, XXI	78,0 G	78,8 b
6 (8)	do. XVII, XIX	78,5 b	78,8 b
6 (8)	do. do. X	77,75 G	77,0 bG
6 (7)	do. do. XV, XXII	77,25 b	77,0 bG
6 (7)	do. do. XXIII	77,25 G	77,0 G
	do. do. XI	74,8 bG	74,8 bB
5	do. do. I. u. II.	—	69,75 G
5½ (4½)	do. Aufw.-Pfdbr.	81,5 G	82,0 bG
4 (8)	do. Gdsch. Vschr. VIII	65,5 B	66,0 bB
4 (7)	do. do. III	65,5 B	66,0 G

Zinsf.		6. 10.	5. 10.
5	Bautzn. Rggw. I/II	6,75 G	6,75 G
5	Landw. Goldpfdbr. I	2,0 B	2,0 B
5	do. Goldkrb. I	2,0 G	2,0 G
5	Leipz. Hypbank-Gdschverschr. I	1,6 G	1,6 G
5	Pf. Grund Kraftw.	0,885 G	0,885 G
5	Sächs. Ldkrogg. I	8,5 G	8,5 G
5	do. do. II	8,5 G	8,5 G
5	Zwick. Stkwia. I-II	14,0 G	14,0 G

Dividendenwerte

1. Industrie-Aktien

Div. %		6. 10.	5. 10.
0	Akt.-Prb. Münchb.	44,0 G	44,0 G
6	Aschaffb. Akt.-Br.	50,0 B	50,0 B
0	Augsb. Br. z. Hasen	34,0 G	34,0 G
5	Bank für Bauten	—	—
10	Baubk. f. d. Res. Dr.	140,0 G	140,25 bB
0	Baumw. Zwickau	11,0 G	10,5 G
12	Bautzner Brauerei	137,0 G	137,0 G
4	Bergbrauer Riesa	—	—
0	Bergmann, El.-W.	—	—
18	Berlin. Kindl. Bräu	268,0 G	268,0 G
0	Blumenfeld Vel. O.	11,0 B	11,0 G
8	Bohrisch, Brauerei	54,5 G	54,5 G
0	Carton. Loschwitz	18,5 G	18,5 G
6	Ch. F. Heilenberg	60,0 G	60,25 G
0	Chem. F. v. Heyden	43,5 G	44,5 G
0	Cröllwitz Papierf.	—*	—*
0	Deutsche Jutespin.	44,0 G	44,0 G
0	Dtsche. Ton- u. St.	39,0 G	40,0 G
10	Dittersdorfer Filz	141,0 G	141,0 G
10	Dortmund. Ritterb.	83,0 G	82,0 b
21,0	Dresdn. Alb. Lit. A	116,5 G	104,5 bB
40	do. Alb. Genuß.	199,75 B	199,75 B
0	do. Bau- u. Ind.	23,0 bG	23,0 G
0	do. Chromo	32,0 b	32,0 G
0	do. Fuhrwesen	—*	—*
0	do. Gardinen	22,0 G	22,0 bG
0	Dr.-Leipz. Schnell	25,0 G	25,0 G
5	Dresdn. Strickmfb.	—	—
0	Elbewerke	—	—
10	Electra A.-G.	110,0 G	110,0 G
10	El.-W.-Betr. Riesa	97,5 G	97,5 G
4	Erste Kulmbacher	41,0 G	40,0 G
0	Erzgeb. Holz	—*	—*
6	Eßlinger Brauerei	63,0 G	63,0 G
0	Europahof	—*	—*
0	Expreß, St.-A.	—*	—*
0	do. do. Vz.-A.	—*	—*
110	Fbr. ph. Pp. D. Kurz	139,75 b	140,25 b
0	Felsenkeller-Br.	38,0 b	38,5 B
8	Gassers. Ostsachs.	65,25 G	65,25 G
0	Geblerwerke	—	—
0	Gehe & Co.	29,0 G	25,25 G
18	Geraer Strickgarn	165,0 G	167,0 bG

Div. %		6. 10.	5. 10.
0	Glasfabr. Brockw.	—	—
0	Görlitz. Waggon	24,5 B	25,5 B
0	Gorkau Brauerei	70,0 G	71,0 G
4	Großenh. Webst.	50,5 G	50,75 G
12	Gräner-Bräu	—*	—
4	Hamel Carl	60,0 G	60,0 G
0	Hansabr. Lübeck	—	—
0	Heidenauer Papfb.	20,5 G	20,5 G
0	Hillmann & Lorenz	10,5 G	10,5 G
0	do. Vorz.-A.	—	—
15	Gebr. Hörmann	170,0 G	170,0 b
0	Hotel Bellevue	90,0 G	90,0 G
0	C. M. Hutschenr.	—	—
2	Industriew. Plauen	47,0 B	47,0 G
8	Ireks	—*	—*
4	Isenbeck & Cie	—*	—*
0	Kahla, Porzellanf.	—	18,0 G
15	Kammg. Schedew.	32,0 G	34,0 G
0	Keramag	64,0 G	64,0 G
7	Kieler Bl. u. Blchr.	58,0 G	57,0 G
4	Köllitzer Ledertuch	21,5 G	20,5 G
0	Max Kohl	127,0 G	127,0 G
8½	Kraftw. Thüringen	—	—
0	Kuhnert-Turbow	100,5 G	100,25 G
10	Kulmbacher Rizzi	—	—
0	Kunstanstalt Gruß	78,0 G	78,0 G
7	Kunstanstalt May	6,75 G	6,75 G
0	Kunstdr. Nieders.	—	—
0	Lalorme	—*	—*
0	Leipz. Br. Riebeck	38,5 B	38,5 B
5½	Leipz. Landkraftw.	74,0 G	74,0 G
6	Leonhard Braunk.	—	—*
0	Lingner-Werke	38,0 G	38,0 G
0	Löbauer Akt. Brau.	61,0 G	61,0 G
0	Mais Meißnchst.	—	—
5	Marienb. Mosaik	46,0 G	46,0 G
0	Masch. Paschen	20,5 bG	—*
0	Meißner Felsenk.	—*	—
0	Meißner Ofenfabr.	14,0 G	14,0 G
14	Mimosa	176,75 G	176,0 G
8	Mönchshof	75,0 G	75,0 G
0	Clemens Müller	6,75 G	6,75 G
5	Nähm.-Teffa A.-G.	—*	—*
5	Nat.-Jürgens-Br.	—*	—*
0	Nürnb. Hercules	—	—
0	Peniger Papier	15,5 G	15,5 G
0	Phönicia-Werke	28,0 B	28,0 B
0	Plauener Gardinen	29,0 b	29,5 bG
0	Plauensch. Lagerk.	39,0 G	39,0 G
12	Polyphonwerke	38,5 G	38,0 G
0	Porz. Kl. Velledorf	—	—
14	Radebg. Exportb.	145,0 G	145,0 G
15	Reichelbräu	128,0 G	128,0 G
0	Reisewitzer Br.	—*	—*
0	Rockstroh-Werke	—	—
0	Roesler, Penigtl.	—	—*
0	Rosenthal, Porz.	38,5 B	40,0 G
0	Ruschewerb	11,5 B	11,75 B
7	Sachsenwerk	37,25 G	37,25 G
7	do. exkl. Div. Gar.	12,0 G	12,0 G
0	Sächs. Bronze	—	—
8	Malzfabr.	71,0 G	71,0 G
0	Webst.-Fabr.	22,0 G	23,0 G

Div. %		6. 10.	5. 10.
8	Schl. Chem. A.-Br.	—	—
15	Schöfferhof	134,0 G	134,0 G
10	Schubert & Salzer	133,0 b	133,0 G
8	Fritz Schulz	47,0 G	46,0 G
0	Seidel & Naumann	14,0 B	14,0 B
0	Siemens, Glasind.	42,25 B	42,5 B
7	Soc. Waldschl.	88,0 B	88,0 B
0	Somag	29,0 B	29,0 B
0	Sonderm. & St. Lit. A	—	—
0	do. Lit. B	—	—
0	Speicherei Riesa	29,0 G	30,0 G
0	Stealit	30,0 B	30,25 B
0	Steing. Sörnewitz	22,0 B	22,0 G
6	Stett. Bergschl.-B.	—*	—*
0	Thiele, Lederfabr.	27,25 G	27,25 G
0	Thode, Papier	20,0 G	20,0 G
0	do. Gen.	1,5 G	1,5 G
8½	Thüring. Elektr.	120,0 G	120,0 G
0	Tietsch, Porz.	—	—
0	Trapp & Münch	35,0 G	35,0 G
0	Triptis, Porz.	22,0 G	22,0 G
0	Triton-Werke	11,0 B	11,0 G
5	Uhlmann Emil	60,0 G	60,0 G
0	Gebr. Unger	20,0 G	20,0 G
0	Union-W. Radebl.	11,0 G	11,0 G
0	Union-W. Diehl	55,5 G	55,5 G
0	Valenciennes	33,0 G	33,0 G
0	Ver. Bautzner Pap.	18,5 B	18,75 G
0	Ver. Eschebach	2,5 B	2,5 B
0	do. Vorz.-Akt.	—	—
24	Ver. Pbr. phot. Pap.	134,0 B	136,0 G
70	do. Gen.-Sch.	114,5 B	132,75 bG
0	Ver. Holzstoff	20,0 B	20,0 B
0	Ver. Metall Haller	20,0 G	20,5 G
0	Ver. Strohstoff	67,0 G	67,0 G
8	Ver. Zünder	88,0 G	88,0 G
7	Vereinsbr. Greiz	65,5 G	65,5 G
0	Volkstedter Porz.	7,0 G	7,0 G
0	Wanderer-Werke	26,0 B	27,0 b
0	Weißenb. Papier	24,0 G	24,0 G
0	Wunderlich & Co.	33,75 G	40,0 G
4	Zeiß Ikon	67,0 G	67,0 G
0	Zellstoff-Verein	4,5 G	4,5 G
0	Zittauer Masch.	100,0 G	100,0 G
10	Zwick. Kammg.	120,0 G	120,0 G

2. Banken

Div. %		6. 10.	5. 10.
0	Allg. D. Credit-A.	22,75 G	22,75 G
6	Bank f. Brauind.	68,0 G	67,5 G
0	Comm.- u. Priv.-B.	53,0 G	53,0 G
0	Darmstädter	—	—
0	Deutsche Disco	75,0 G	75,0 bG
0	Dresdner Bank	61,75 G	61,5 bG
5	Dresdn. Hand.-Bk.	47,0 bG	47,0 G
0	Oest. Cred.-Anst.	—*	—*
12	Reichsbank	123,75 G	124,25 G
8	Sächsische Bank	107,0 G	108,0 bG
7	Sächs. Bodenkr.	64,5 bG	64,5 b

3. Verkehr

Div. %		6. 10.	5. 10.
0	D. Eisenb.-Betr.	30,0 B	30,0 B
6	Sächs. El. u. Strb.	61,0 G	61,0 G

—*) bedeutet, daß in dem betr. Papier weder Angebot noch Nachfrage vorlag

Leipziger Kurse

vom 6. Oktober 1932

ohne Gewähr

	6. 10.	5. 10.
6% Sächs. Anl.	65,0	65,0
7% Co. Bk. I. S. Anl. 28	70,0	70,0
8% do. do. 27	52,5	52,5
8% do. Gldpfdbr. I	—	—
10% Erbl. Ritt. Feingold	—	—
do. III	82,0	82,0
do. V	82,0	82,0
A. D. Cred.-Anst.	22,875	22,875
Lpz. Hdl.- u. Vk.-B.	55,0	55,0
Leipz. Hyp.-Bank	—	—
Sächs. Bank	107,0	107,0
Sächs. Bod.-Cred.	66,0	65,0
Allb. Land-Kraftw.	—	90,0
Bibl. Institut	—	—
Casseler Jute	—	—
Chromo Najork	33,0	33,0
Cröllw. Pap.	30,0	30,0
Dermatoid-Werke	35,0	35,0
Draht u. Kratzenst.	3,5	3,5
Färberei Glauchau	29,0	29,0
Fritzsche-H. Buch	13,5	13,5
Gosag	—	—
Glauziger Zuckerf.	70,25	70,25
Gnüchtel, Email.	—	—
Gohliser Brbr.	91,0	91,0
Hallesche Zuckerf.	38,0	38,0
Hohburg. Quarz	35,0	37,25
Kirchner & Co.	15,0	16,25
Köbke & Co.	—	—
Köllmann	12,0	12,0
Körbisdorf. Zuck.	—	—
Körting's El.-W.	—	—
Kr.-W. Sachs.-Th.	60,0	61,5
Kühltransit	—	—
Landkr.-W. Leipz.	75,0	75,0
Langb.-Pfanhaus	30,0	30,0
Lpz. Baumwollsp.	72,0	72,0
Leipz. Feuervers.	112,0	112,0
Leipz. Kammg.	55,0	55,0
Leipz. Malzfabrik	—	—
Leipz. Pianofabr.	0,75	1,0
Leipz. Spitzenf.	26,5	26,5
Leipz. Trik.	—	—
Limmritz-Steina	31,5	31,5
Lindner Gottfried	23,0	25,0
Mansfeld	—	—
Mittw. Baumw.	80,0	80,0
Mittw. Bw.-Web.	8,0	8,0
Naumann Brauerei	38,75	40,0
Nordd. Wolle	—	—
Paradiesbetten	—	—
Peniger Masch.	8,0	8,0
Pinkau	71,0	71,0
Pittler	—	—
Polyphon	38,0	38,0
Preuße & Co.	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Reudener Ziegel	—	—
Riquet & Co.	62,125	63,0
Rositzer Zucker	40,5	40,5
Sacharinfabrik	7,0	7,0
Sächs. Bronzew.	—	—
Sachsenwerk	37,0	37,0
Schneider, Hugo	29,0	28,5
Schönherr	24,0	24,0
Schubert & Salzer	131,0	131,0
Schulz jun.	40,0	40,5
Steingut Colditz	—	—
Stöhr & Co.	54,5	54,0
Thüringer Gasg.	80,5	80,5
Thür. Wollgarn	110,5	111,0
Ver. Holzst. u. Pap.	—	28,0
Verein Thür. Sal.	16,0	16,0
Wesel & Naumann	24,0	24,0
Zitt. Mech. Web.	21,0	21,0
Erzgeb. Steink.	—	—
Gersd. Steink.	—	—
Zwck. Br.-Zi.-Sch.	—	—
Zwickau-Oberh.	—	—
Prehlitz Braunk.	101,0	101,0

Tendenz schwächer

Berliner Kurse

vom 6. Oktober 1932

(ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	6. 10.	5. 10.
Dtsch. Abl. Schuld m. A.-R.	53,0	53,25
do. ohne Ausl.-R.	6,25	6,5
6% Dtsch. Goldanl.	—	100,0
6% do. v. 29	84,0	83,5
6% Reichsanl. v. 27	71,5	70,0
5½% Int. Reichsanl.	68,0	68,0
6% Sächs. Anl. v. 27	65,0	65,0
4% Schutzgeb.-Anl.	5,25	5,2

Wertbeständige Anleihen

	6. 10.	5. 10.
6% Pr. Ld. Pfdbr. R. 4	72,75	—
6% do. R. 13/15	73,0	73,0
8% do. R. 19	—	73,0
6% do. 17/18	73,0	73,25
6% do. R. 10	73,0	73,0
6% do. G.M. Ko. R. 20	63,0	63,0
7½% Pr. Z.-Stdtsch.	74,25	74,25
6% do. R. 3 u. 10	68,5	68,5
6% do. do. S. 14/12	68,5	68,5
6% do. do. S. 18	68,5	68,5
6% do. do. S. 19	68,5	68,5
6% do. do. S. 20/21	—	68,5
6% do. R. 8 und 11	67,0	67,0
6% Pr. Ctrbd. 24	74,75	74,75
6% do. 25	74,75	75,0
6% do. Kom. 26/27	60,5	60,5
6% Pr. Pfdb. Em. 45 46	74,5	75,0
6% Rogg. Gold 1—3	73,75	74,75
5% do. 1—2	65,0	68,0
5% Berl. Rogg. 23	7,0	6,9
5% Lch. Zb. Rogg.	6,02	6,25
5% Meckl. Schw. R.	—	—
5% Roggenr. I—II	6,46	6,46
5% do. 12—18	6,2	6,2

Ausländische Anleihen

	6. 10.	5. 10.
5% Mexikaner abg.	—	7,0
4½% Oest. amort. E.	1,55	1,55
4% Oest. Gold	—	10,2
4% Oest. Kron.	0,35	—
5% Rum. vereinh.	6,0	6,0
4½% do. 13	10,0	10,0
4% do. 10	4,9	4,85
4% Türk. Anl. 05	3,25	3,2
4% do. 08	—	3,85
4% do. Zoll	3,75	—
4% Ung. Gold	7,0	7,125
4% do. Kronen	0,4	0,35
3% Ado. Staatsrente	—	—
4½% Buk. Stadt	—	—
4½% Bud. Stadt 14	—	30,75

Transportwerte

	6. 10.	5. 10.
Allg. Verk.-Wes.	40,375	40,625
Allg. Loc.- u. Strb.	65,5	65,625
Kanada	23,125	23,25
Dtsche. Eb. Betr.	—	—
Hamburg Paket.	17,0	17,125
Hamburg Hochb.	52,0	51,5
Hamburg-Süd	32,0	30,0
Hann. Uebrl. u. Str.	—	—
Hansa-Dampfsch.	26,5	28,125
Magdeb. Strb.	—	—
Nordd. Lloyd	17,875	17,5

Bank-Aktien

	6. 10.	5. 10.
Allg. D. Cred.-Anst.	23,25	23,25
Badische Bank	—	—
Bank f. el. Werte	54,0	54,5
Bank f. Brau-Ind.	69,75	69,75
Bayr. Hyp.- u. W.-B.	—	61,0
Berl. Handelsges.	90,25	90,75
Berl. Hyp.-B. A. u. B.	—	—
Braunschw.-Hann.	—	—
Comm.- u. Priv.-B.	53,5	53,5
Danz. Privat-B.	33,0	—
Dess. Landesbank	15,75	15,75
Deutsch-Asiat. B.	220,0	208,0
Deutsche Disconto	75,0	75,0
Dtsche. Z.-Bod.-C.	52,5	54,75
Dtsche. Golddisk.	—	60,0
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	51,5	50,5
Dt. Uebersee-Bk.	30,5	30,5
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hamb. Hyp.-Bank	—	—
Luxemburg Int.	1,5	1,5
Meckl.-Str.-Hyp.	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	60,5	60,5
Niederlaus. Bank	—	—
Oest. Credit-Anst.	—	1,1
Plauener Bank	—	—
Reichsbank	124,25	125,12
Rhein. Hyp.-Bank	62,0	61,5
Sächsische Bank	—	107,0
Sächs. Bodencr.	65,5	65,0
Westd. Bd.-Cred.	59,5	—
Wiener Bankv.	—	—

Industrie-Aktien

	6. 10.	5. 10.
Akkumul.-Fabrik	130,87	130,87
Adler Portl.-Cem.	21,0	—
Aku	54,375	57,125
Allg. Elektr.-Ges.	32,5	32,25
Ammendf. Pap.	59,0	59,0
Anhalt. Kohlenw.	—	52,0
Ankerwerke A.-G.	—	—
Aschaffenbg. Bräu	—	—
Aschaff. Papierf.	28,25	29,0
Augsb.-Nürnb. M.	—	—
Bachm. u. Ladew.	55,0	53,0
Balcke Maschinen	—	—
Basalt A.-G.	17,25	17,5
Bayer. Motoren	60,625	61,5
Beger Genußsch.	—	—
Bemberg	51,0	53,5
Berger Tiefbau	137,25	137,0
Bergm.-Elektr.	20,75	20,75
Berl.-Gub. Hutf.	98,0	100,0
Berl. Karlsr. Ind.	44,5	46,0
Berl. Kindl	—	—
Berl. Kraft u. Licht	111,37	111,62
Berl. Maschinenb.	27,87	28,5
Berl. Neue	34,0	35,5
Berthold Messing	12,5	12,375
Beton- u. Monier	—	54,0
Blumenfeld, V. O.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	98,0	98,5
Brk.- u. Brik.-Ind.	138,0	140,0
Braunschw. L.-Sp.	—	—
Braunschw. Kohlr.	—	—
Braunschw. Ms.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkäm.	—	—
Busch, Opt. Ind.	—	—
Busch-Jäger	—	—
Byk. Guldenw.	32,0	32,0
Cartonnag.-Ind.	—	—
Charlottenb. Wass.	73,25	74,75
I. G. Chemie voll	129,0	130,0
do. 50% Einz.	118,12	118,87
Chem. Fb. Buckau	—	—
Chem. Fb. Grünau	—	—
Che. Fb. v. Heyden	44,5	45,0
Ch. Ind. Gelsenk.	—	—
Ch. Werke Albert	32,0	—
Chillingworth	34,0	33,5
Comp. Hispano	166,75	168,5
Concordia Berg.	—	—
Concordia ch. Fb.	—	—
Concordia Spinn.	—	—
Continent. Gummi	103,0	103,25
Cröllwitzer Papier	—	—
Daimler Motoren	18,75	20,25
Dtsch.-Atl. Telegr.	88,75	98,5
Dtsch. Asph.-G.	—	—
Dtsch. Babcock	—	—
Dtsch. Cont. Gasg.	88,37	89,375
Dtsch. Erdöl A.-G.	72,0	72,875
Dtsch. Jute-Spinn.	44,0	—
Dtsch. Kabelwerk	80,25	81,5
Dtsche. Linolwerk	45,0	45,75
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelgl.	38,0	40,5
Dtsch. Steinzeug	67,5	68,5
Dtsch. Telefon	40,0	—
D. Ton- u. St.-W.	39,0	40,5
D. Eisenh. A.-G.	20,5	21,0
Dommitzsch Ton	66,0	—
Dortm. Akt.-Br.	—	—
Dresdner Baugen.	—	—
Dresdner Chromo	—	—
Dresdn. Gardinen	20,0	21,25
Dresdn. Schnellpr.	—	27,0
Düsseld. Eisenh.	—	—
Düsseld. Masch.-B.	—	—
Dyckerh. & Widm.	—	—
Dynamit A. Nobel	45,0	45,125
Egestorff Salz	37,0	36,75
Eintracht, Bgwk.	—	137,0
Elektra	—	—
Elektr. Lief.-Ges.	66,75	66,0
Elektr. Licht u. Kr.	85,5	86,5
Engelhardt-Bräu	—	92,0
Erdmdl. Spinn.	—	14,5
Eschweiler Bwk.	—	—
Fahlbg., List & Co.	—	—
Falkenst. Gardin.	66,0	65,0
Farbindustrie	94,125	95,125
Feldmühle Pp.-F.	61,875	63,375
Felt. & Guilleaum	54,25	54,5
Ford Motor	61,0	61,0
R. Frister A.-G.	14,0	—
Gebhard & Co.	35,5	—
Gebh. & Koenig	—	—
Gebler-Werke	—	—
Gehe & Co.	26,0	—
Gelsenk. Bergw.	36,125	37,375
Gesf. Genschow	—	38,0
Germ. Portl.-Cem.	37,5	37,5
Gerresh. Glash.	42,25	—
Ges. f. el. Untern.	69,75	70,25
Girmes	7,25	7,25
Glasf. Brockwitz	—	—
Glasmft. Schalke	—	—
Glauziger Zuckerf.	68,5	68,5
Gebr. Goedh. AG	75,5	74,5
Goldschmidt	27,125	27,5
Görlitzer Wagg.	—	25,25
Großenh. Webst.	—	—
Grün & Bilfing AG	—	—
Gruschwitz Text.	55,75	57,0
Haberm. & Guck	—	—
Hageda	—	51,0
Hallesche Masch.	—	—
Hammersen	—	—
Harpener	12,75	13,25
Heidenauer Pap.	—	—
Heine & Co.	27,0	27,0
Hemmoor Portl.	—	—
Hildebr. Mühlen	—	—
Hindl. Aufferm.	—	—
Hirsch, Kupf.-W.	10,0	10,0
Hirschb. Lederfb.	—	—
Hösch, Eis. u. St.	37,0	36,5
Hoffm., Stärkefb.	—	—
Hohenlohewerke	25,0	23,5
Phil. Holzmann	57,0	57,125
Hotelbetriebsges.	39,0	40,0
Huta, Breslau	44,5	43,0
C. M. Hutschr. Hb.	—	—
Lorenz Hutschenr.	40,0	40,0
Ilse, Bergbau	128,0	128,0
do. Gen.	96,75	97,75
Ind.-W. Plauen	—	—
John, A.-G.	—	—
Gebr. Junghans	15,25	15,25
Kahla, Porzellfbr.	15,0	16,0
Kali, Chem.	73,5	—
Kaliw. Aschersl.	99,5	—
Karl, Gr.-Särchen	—	—
Keramag	—	—
Kirchner & Co.	15,5	16,75
Klöckner-Werke	33,125	33,5
Koch, Adlernähm.	—	—
Köhlmann Stärke	85,0	84,0
Kollmar & Jourdan	21,5	21,75
Körting, Gebr.	3,0	3,0
Költzer Leder	—	57,0
Kraftw. Thüringen	—	—
Kronpr., Met.-Ind.	17,0	—
Kunz, Treibriem.	25,75	—
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer & Co.	118,0	118,0
Laurahütte	—	15,5
Leipz. Riebeck-Br.	37,5	38,0
Leipz. Landkraftw.	74,25	—
Leopold-Grube	27,5	28,0
Georg Liebermann	—	—
Lindes Eismasch.	68,5	68,75
C. Lindstr., A.-G.	—	—
Lingel, Schuhfabr.	—	21,0
Lingner-Werke	40,0	—
C. Lorenz, A.-G.	—	—
Löwen-Böhmisch	—	—
Lüneb. Wachsbl.	45,0	45,25
Magdeb. Bergw.	—	21,0
Magdeb. Mühlen	52,0	—
Mannesmann-W.	51,375	52,125
Mansfeld	21,875	20,875
Masch. Untern.	35,125	35,75
M. F. Buckau-Wolf	57,0	56,5
Maximilianshütte	99,25	—
Mech. Web. Sorau	—	—
Mech. Web. Zittau	—	20,0
Mercur Wollw.	—	82,25
Miag	28,25	28,25
Mimosa A.-G.	176,0	180,0
Mitteld. Stahl	—	—
Mix & Genest	—	—
Montecatini	—	27,0
Münch. L. & Kr.	—	—
Niederl. Kohlenw.	127,5	127,0
Nordd. Steingut	60,0	60,0
Nürnb. Herkules	—	—
Obsch. Eisenb. B.	11,0	11,0
Obschl. Koksw.	36,0	38,125
Orenst. & Koppel	33,125	33,5
Phönix Bergwerk	26,5	26,125
Phönix Braunkohl	—	59,0
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Werkzg.	60,0	—
Plauener Gardinen	27,75	29,875
Plau. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	38,5	38,25
Poppe & Wirth	—	—
Präsp. Untern.	—	—
Preußengrube	—	—
Radeb. Export-Br.	145,0	145,25
Rathg. Waggonf.	30,0	30,0
Reichelbräu	130,-	130,5
Reinecker A.-G.	—	—
Rhein. Braunk.	—	189,5
Rhein. Spiegelgl.	49,5	—
Rhein. Stahlwerk	64,375	64,875
Rh.-Westf. Elektr.	73,5	74,0
D. Richter A.-G.	—	—
Riebeck Montan	62,0	—
Riedel A.-G.	40,0	40,5
Rockstroh-Werk	—	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal, Porz.	—	39,0
Rositzer Zucker	40,5	—
Ferd. Rückforth	33,5	33,0
Ruschewerh	—	—
Rütgersw. A.-G.	40,0	40,5
Sachsenwerk	38,75	37,75
Sächs.-Thür. Prtld.	—	28,75
Sächs. Webstuhl	23,0	—
Salzdetfurth	165,25	168,0
Sarotti Chocolade	67,25	67,0
Saxonia Cement	58,0	—
Schering Chem. F.	—*	—*
Schles. Brgb. u. Z.	21,0	21,0
Schl. Brgb. Beuth.	59,0	—
Schles. Cellulose	—	—
Schles. El.-Werke	—*	—*
do. Lit. B	85,125	85,0
Schl. Lein. Krmst.	—	—
Schl. Portl.-Cem.	37,0	37,0
Schneider, Hugo	27,25	29,5
Schöfferhof	—	135,5
Schub. & Salzer M.	165,0	165,25
Schuckert, Elektr.	70,875	72,5
Schultheiß	52,125	52,25
Schulz jun., Fritz	48,25	—
Schwabenbräu	—	—
Seidel & Naumann	—	—
Siegersd. Werke	—	—
Siemens Glasind.	42,75	—
Siemens & Halske	115,25	117,5
Sinner A.-G.	58,0	58,0
Somag	—	—
Sonderm. & St. Lit. A	—	—
do. Lit. B	—	—
Staßfurt, chem. F.	38,5	—
Stettin Magnesia	—	29,0
Steingut Colditz	18,625	18,75
Stettiner Chamotte	—	18,75
Stettiner Elektr.	108,0	108,0
Stock & Co., Spn.	40,0	40,0
Stöhr Kammgarn	53,125	54,25
Stollberg Zinkh.	—	—
Sturm Falzziegel	—	27,375
Thale, Eisenhütte	—	—
Thörls Ver. Oelf.	66,0	67,0
Thüringer Elektro	—	—
Thür. Gasges.	90,25	90,375
Tietz, Leonh.	15,125	15,125
Trachenbg. Zuck.	50,0	50,0
Transradio	136,0	136,0
Triptis A.-G.	—	—
Triton-Werke	10,5	10,5
von Tuchersche	50,0	48,0
Tüllfabrik Flöha	—	—
Unger, Gebr.	—	—
Union Diehl	—	—
Varziner Papf.	—	18,0
Ver. Alltbg. Spielk.	82,5	—
Ver. Bautz. Papf.	18,625	18,0
V. chem. W. Charlbg.	—	—
V. Dt. Nick.-W.	71,25	71,5
Ver. Glanzst. Elb.	44,0	—
Ver. Laus. Glas	—	—
Ver. Met. Haller	20,5	21,0
Vr. Portlands. Sch.	—	—
V. Smyrna-Tepp.	—	—
Ver. Stahlwerke	21,125	20,625
Ver. Stahl-Zypen	—	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Viktoria-Werke	—	27,5
Vogel-Telgr.-Dr.	28,0	28,5
Vogtl. Maschinen	—	—
Vogtländ. Spitzen	—	—
Volkstedter Porz.	—	—
Wagner & Co.	40,0	39,0
Wanderer-Werk	25,25	25,25
Wegelin & Hübner	—	—
Wersch.-Weiß. B.	49,25	—
Westerreg. Alk.	105,25	106,5
Wicking, Portl.	7,0	7,0
Wunderlich & Co.	34,0	34,5
Zeiß Ikon	67,0	—
Zeitzer Masch.-F.	34,0	35,25
Zellstoff-Ver. abg.	—	4,75
Zellstoff-Waldh.	44,0	46,5

Versicherungs-Aktien

	6. 10.	5. 10.
Aachen-Münch. F.	780,0	780,0
Allianz Stuttg. Ver.	164,5	161,0
do. Lebensv.-Bk.	158,0	158,0

Kolonialwerte

	6. 10.	5. 10.
Ostafrika	—	—
*Kamerun	20,0	20,0
Neu-Guinea	135,0	140,0
Otavi-Minen	16,125	16,625
Schant. Hdlsges.	33,0	33,0

Die internationalen Diskontsätze

	%	seit
Deutschland Wechs.-Disk.	4	22. 9. 32
Deutschland Lombard	5	22. 9. 32
Belgien	3½	14. 1. 32
Bulgarien	8½	16. 5. 32
Dänemark	4	30. 5. 32
Danzig	4	12. 7. 32
England	2	1. 7. 32
Finnland	6½	19. 4. 32
Frankreich	2½	10. 10. 31
Holland	2½	19. 4. 32
Italien	5	2. 5. 32
Norwegen	4	1. 9. 32
Oesterreich	6	24. 8. 32
Polen	7½	2. 10. 30
Portugal	6½	4. 4. 32
Rumänien	7	4. 8. 32
Schweden	3½	1. 9. 32
Schweiz	2	22. 1. 32
Spanien	6½	8. 7. 31
Ungarn	5	1. 7. 32
Tschechosl.	4½	26. 9. 32
USA	2½	24. 6. 32

Berliner fortlaufende Notierungen

vom 6. Oktober

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbesitz	51,62	52,3
do. Neubesitz	6,4	—
Ver. Stahlw.-Obl.	51,37	51,25
A. G. für Verkehr	39,75	—
Allg. Lok.-Kraft	—	66,5
Dt. Reichsb. Vz.	85,0	85,0
Hamburg-Paket	16,87	16,875
Hamburg-Süd	—	—
Hansa-Dampf.	—	—
Nordd. Lloyd	17,75	17,875
Otavi-Minen	15,75	16,125
Bk. el. Werte	—	—
Bk. für Brau	69,5	—
Reichsbank	124,25	124,0
Allg. Kunstzijde	55,0	56,125
A. E. G.	32,12	32,125
Bayern-Motoren	61,0	60,25
J. P. Bemberg	52,75	—
Berger Tiefbau	137,5	—
Berl. Licht u. Kraft	111,0	111,87
Berl. Maschinen	27,0	—
Brk. Brikett	138,0	—
Buderus	—	—
Charl. Wasser	73,25	73,5
Chade	167,25	167,87
Conti-Gummi	103,0	102,75
Daimler-Benz	19,75	18,875
Dt. Atl. Telegr.	—	—
Dt. Conti-Gas	87,25	87,75
Dt. Erdöl	72,0	71,75
Dt. Linoleum	45,0	—
Dt. Eisenhandel	20,5	20,5
Eintracht Brk.	—	—
El. Lieferung	65,25	—
El. Licht-Kraft	85,87	—
Engelhardt	—	—
I. G. Farben	94,0	93,25
Feldmühle	61,75	61,5
Felten-Guilleaume	54,5	54,0
Gelsenk. Berg	36,12	35,75
Gesfürel-Loewe	69,75	68,5
Th. Goldschmidt	27,0	—
Hamb. El.-Werke	98,12	—
Harpener Berg	72,5	72,25
Hoesch	36,5	—
Holzmann	57,25	56,5
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genüsse	97,0	—
Gebr. Junghans	—	15,5
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleben	99,5	99,0
Klöcknerwerke	33,0	32,5
Lahmeyer	117,75	—
Laurahütte	15,25	—
Mannesmann	51,5	—
Mansfeld Bg.	—	20,75
Maschbau-Unt.	35,75	35,0
Maximiliansh.	—	—
Metallges.	—	84,0
Montecatini	—	—
Oberschl. Koks	38,0	38,625
Orenstein	33,25	33,75
Phönix Berg	26,12	26,0
Polyphon	39,0	38,25
Rhein. Braunk.	189,0	—
do. Elektro	78,5	—
Rheinstahl	64,25	64,0
Rh.-W. Elektro	—	73,-
Rütgerswerke	38,5	—
Salzdetfurth	165,0	164,5
Schl. Berg-Zink	—	—
Schl. Elektro	88,0	—
Schub.-Salzer	—	—
Schuckert El.	71,5	70,625
Schultheiß	52,12	51,75
Siem.-Halske	115,25	114,5
Stöhr Kammgarn	—	53,0
Stolberg Zink	—	—
Svenska	—	—
Thür. Gas	—	—
Leonh. Tietz	—	15,5
Ver. Stahlw. Akt.	20,75	20,625
Vogel Telegr.	27,0	28,0
Westeregeln	105,0	105,0
Zell-Waldhof	44,5	43,875

SLUB
Wir führen Wissen.